



## ASSLINGER GEMEINDEZEITUNG

16. Jahrgang, Nummer 88, 17. Dez. 1993  
 An einen Haushalt der Gemeinde Assling  
 Verlagspostamt 9911 Thal-Assling  
 P.b.b. – AMTLICHE MITTEILUNG

Medieninhaber (Verleger), Medienunternehmer, Redaktion, Herausgeber- und Verlagsort: Gemeinde Assling, Unterassling 45, 9911 Thal-Assling. Hersteller und Herstellungsort: Oberdruck GesmbH., 9991 Stribach 70. Herausgeber: Redaktionsausschuß der Gemeinde Assling, vertreten durch den Schriftleiter Josef Wurzer, Unterassling 93, 9911 Thal-Assling.

# Weihnacht

Sigrif Trost

Weihnacht - Kinder,  
 kimmt von Weihe  
 und Nacht,  
 geweihte Nacht,  
 die den Heiland  
 gebracht.

Weihnacht - hört  
 ihrs´ s,  
 wenn man´s Wort  
 leise sagt,  
 ganz leise sagt,  
 wia des Herz dabei  
 schlägt?

Weihnacht - spürt  
 ihr´s,  
 wia de kalte Welt  
 werd warm,  
 werd sou warm,  
 durch a Kindl arm?

### IN DIESER AUSGABE:

Gruß an unsere Gäste.....	Seite 4
Landschaftsschutzgebiet Kristeiertal .....	Seite 7
Flüchtlinge unter uns.....	Seite 9
Wichtige Termine .....	Seite 17
Sport.....	Seite 23



Ausschnitt aus der bekannten Weihnachtskrippe am Weberhof in Kolbenhaus.

Bild: Josef Lukasser-Weitlaner

## Advent und Weihnacht

### Eine Kindheitserinnerung

**Der pensionierte Volksschuldirektor von Nikolsdorf, OSR Alois Wurzer, er stammt vom Linderhof in Kosten, ließ der ACHSE die folgende Erzählung zukommen. Erschildert darin, wie er die Zeit um Weihnachten als Bub in Kosten und Kristein erlebt hat. Der Autor ist Jahrgang 1921. Er erzählt also von einer Zeit, die uns aus heutiger Sicht fremd geworden ist.**

Advent und Schnee gehörten zusammen, Advent und Nikolaus ebenso wie Advent und Rorate.

Nicht weniger gehörten zum Advent die langen Abende in der warmen Stube um den Ofen, Geschichten, die die Großmutter aus der alten Heiligenlegende vorlas. Auch der Abendrosenkranz war ein fester Bestandteil.

Nachbarn und Bekannte kamen auf Besuch. Da gab es immer etwas zu erlauschen, was unsere Kinderohren länger werden ließ. Manche Geschichten und Erzählungen von damals sind mir bis heute in Erinnerung geblieben. Oft hat man gesungen und viel Karten gespielt. Frauen ließen Spinnräder surren und drehten aus Wolle oder Flachs kunstvoll das Garn. Nicht selten mengten sich auch ein oder zwei Handwerksburschen in die Gesellschaft. Das waren arbeitslose Gesellen (meist aus den östlichen Bundesländern), die von Haus zu Haus zogen und um ein paar Groschen, ein warmes Essen oder eben um ein Nachtquartier bettelten. Sie wußten Interessantes von der weiten Welt zu erzählen. Manch einer war ein geschickter Zauberkünstler oder Spaßmacher. Kamen sie gerade zur Weihnachtszeit, so behielt man oft einen über die Feiertage im Haus als sogenannten Weihnachtslotter.

Das Rorateamt war jeden Tag um 6 Uhr. Da gingen von jedem Haus alle, außer diejenigen, die in Haus oder Stall zu arbeiten hatten. Um 5 Uhr hieß es aufstehen, wollte man rechtzeitig in St. Justina unten in der Kirche sein. Man konnte auch mit dem Reitschlitten fahren. Wir hatten aber leider alle zusammen nur einen kleinen Einsitzer, den jeden Tag abwechselnd einer benutzen konnte. Die anderen zogen mit einer Laterne in der Hand den Berg hinunter. Wenn der Schnee trocken war, lief man mit selbstgefertigten Lodenpatschen. Diese hafteten auf der glatten, glasigen Schneebahn besser und man fiel nicht so leicht her. Auch die Erwachsenen gingen so. Wir Buben hatten es besonders eilig, wir wollten so rechtzeitig in der Kirche sein, um beim Zusammenläuten zurechtzukommen. Glockenläuten, das war eine faszinierende Sache, die Bubenherzen höher schlagen ließ.

Jede Rorate war ein feierlicher Gottesdienst mit Chorgesang und Orgel, mit Brokatmeßkleid und Rauchfaß.

Nach der Kirche eilten wir nach Burg hinauf in die Schule, wo wir uns um den warmen Ofen herum erwärmten. In die Lodenschultasche hatte die Mutter eine Flasche Milch gesteckt. Diese zogen wir heraus und versuchten, sie ebenfalls ein wenig aufzuwärmen, um sie dann mit einem harten Stück Brot zusammen zu verzehren.

Für die Schüler der Oberstufe war es Ehrensache, im ganzen Advent keine Rorate auszulassen. Da nahm man schon manches Opfer auf sich, sogar ein wenig Unpäßlichkeit oder Fieber. Trotzdem gelang es nur wenigen, das Spitzenergebnis zu erreichen. Mogeln gab es keines, da paßte jeder auf jeden auf.

Für die Hauskrippe haben wir mit einem Taschenmesser Figuren geschnitzt. Sie waren freilich recht klobig, verstellte sich; aber sie vermittelten Freude. Was will man mehr?

Eine Pechfackel für die Hl. Nacht, das ging uns auch im Kopf herum. Und es ist uns gelungen, selber eine solche herzustellen. Wir freuten uns sehr über unseren Erfolg. Nur die Mutter, die hatte keine Freude. Im Gegenteil, sie schimpfte und meinte, auf dem Rock und auf der Hose hätten wir mehr Pech als auf der Fackel. Das haben wir nicht gesehen, wir sahen nur die Fackel.

Das Mittagmahl (Schottsuppe und Blattstock) am Hl. Abend war aufregend und unheimlich. Die Stube wurde beräuchert und besprengt und das Haustor verriegelt. Es hieß, wenn während des Mahles ein Fremder ins Haus käme, wäre das eine Todesankündigung für das kommende Jahr. Vor und nach dem Essen betete man das Ablaßgebet (6 Vaterunser und das Glaubensbekenntnis). Schweigend und ohne besonderen Appetit drückte man die Speise hinunter und paßte auf jeden Schatten und Muckser von außen auf. Wenn alles gut vorüberging, atmete man erleichtert auf. Man war also im kommenden Jahr sicher.

Aber - einmal kam es anders. Da polterte jemand am Haustor. Zitternd legten wir den Löffel weg. Wieder rüttelte es. Wir waren ganz still. Dann erschien ein

Lotter am Fenster, klopfte und erhob bittend und flehend die Hände. Jetzt steht der Vater auf und geht. Was wird er machen? Wird er ihn mit einem Stecken vertreiben? Nein- der Vater sperrt auf und nimmt den Mann mit herein, und weist ihm am Tisch einen Platz zum Mithalten an. Auch wir aßen weiter. Der Vater wird's wohl wissen, auf ihn hatte man sich immer noch verlassen können.

Es war rührend, wie der hagere, bärtige und zerschlissene Mensch nach dem Essen von Herzen dankte und uns allen für das kommende Jahr viel Segen wünschte. Niemand vom Haus wurde im darauffolgenden Jahr abberufen. Ja, es war richtig und gut so, denn Christus sagt: "Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." (Mt. 25/40)

Das Räuchern am Abend ist wohl auch heute noch in den meisten Häusern Brauch. In ein mit Glut gefülltes Gefäß streute man getrocknete und (am Hohen Frauentag) geweihte Alpenblumen und Meisterwurz. Mit dieser Beräucherung und Besprengung war das Christkind mit seinem Segen willkommen geheißt. Solche Rauchnächte waren auch der Abend vor Neujahr (Silvester) und der Abend vor Dreikönig.

Die kleine Weihnachtskrippe im Herrgottswinkel, das Christbäumchen auf dem Tisch, mit einigen Äpfeln, Zuckerln und Feigen behangen, sowie das grüne Waldmoos im Zwischenraum der Fenster verbreiteten Feststimmung. Zum Abendessen gab es Brennsuppe und gekochte Erdäpfel. (Alle drei Vorabende vor den großen Festtagen waren Fasttage.) Drei Rosenkränze wurden gebetet und einige Stellen aus der Heiligen Schrift vorgelesen. Nachher setzte man sich im Schein der Petroleumlampe (es gab noch lange kein elektrisches Licht) zu einem Kartenspiel oder sonstigen Spielen um den Tisch.

Um 11 Uhr läutete die große Glocke. Das war der Ruf zum Aufbruch in die Mitternachtsmette. Man zog sich warm an, das heißt, man hatte eigentlich Sommer und Winter das gleiche anziehen. Aber jetzt waren die groben Lodenhosen schon recht, so recht wie ein guter Freund. Anders im Sommer, da haben sie uns oft feindselig gepeinigt und die Oberschenkel wundgerieben. Zur Strafe haben wir sie am Dachboden mit der Brechel weichgequetscht. Jetzt aber, wie gesagt, jetzt war sie schon recht, die Lodenhose, und es herrschte Frieden zwischen ihr und dem Besitzer. Die Laternen und Fackeln wurden entzündet, dann machte man sich auf den tiefverschneiten Weg. Einer mußte allerdings als Hausbewacher daheim blei-

ben. Meistens war es der Vater. Er hatte auch die Aufgabe, Speck zu sieden und Sauerkraut zu kochen. Nach alter Sitte gab es nämlich nach der Heimkehr von der Mette Speck und Kraut. Kekse waren uns unbekannt, aber es gab Gugelhupf als Nachspeise.

Auf dem Weg zur Christmette, da war es zauberhaft. Aus allen Häusern und Ortschaften kamen Lichter, die funkelten und blitzten durch die nächtliche Winterlandschaft. Im Weitergehen vereinigten sie sich zu Lichterketten, die wogend der Kirche zuströmten.

Mächtig und stimmungsvoll hießen die Glocken die Daherziehenden willkommen. Und hinter der Kirchtür mengte sich die Orgel mit Jubel in die Begrüßung ein. Ein gewaltiges Tönen und Schallen! Und wer eine Antenne ins Herz hatte, konnte aus dem feierlichen Summen und Brummen eine Botschaft vernehmen, nämlich die: "Komm her, komm! - Hier wird Christus geboren, dein Retter und Erlöser! - Freue dich! - Mach dein Herz zur Krippe, damit er auch in dir geboren werden kann! Nimm ihn auf, nimm ihn mit in dein Leben und du wirst nie mehr einsam sein!"

Im Gloria kommt dann meine, deine Antwort: "Ehre sei Gott in der Höhe! und auf Erden Friede den Menschen! Wir loben dich! Wir preisen dich!" - - Und man wurde hingetragen durch die heilige Handlung bis zum "Ite Missa est!" - "Gehet hin, ihr seid gesendet!"

Im Licht der Laternen und Fackeln zog man zurück in die Behausungen. Die Heilige Nacht war zu Ende. Was ist mir, was ist dir geblieben? - - Freude und Friede mögen es sein!

Knapp zwei Stunden Schlaf führten hinüber in den hohen Christtag. Beim Hirtenamt um 6 Uhr und beim späteren feierlichen Hochamt kam der Dank für das Geschenk der Heiligen Nacht zum Ausdruck.

Am Stefanitag gingen wir zum Patroziniumsfest oft und gern nach Anras. Wir hatten auch Verwandte dort und waren von ihnen zum Mittagessen eingeladen. Am Stefanitag des Jahres 1931 erlebte ich in Anras eine freudige Überraschung. Der Anraser Onkel hat mir ganz unvermittelt einen Reitschlitten geschenkt. Ein sehnlich erträumter Wunsch ging in Erfüllung. Man kann sich kaum vorstel-

len, mit welcher Beschwingtheit damals ein Bub von Anras in die Linde gesaust ist. Der Onkel war vom Fach, und hat den Schlitten selbst hergestellt. Der Vater hat ihn mir grün gestrichen. Seither ist grün meine Lieblingsfarbe. Mit diesem Schlitten kam ich mir schon fast so reich vor wie unser Pfarrer. Der hatte freilich einen noch viel nobleren mit einem weichen Gurtensitz.

Bei einem Rodelrennen hat ein pffiger Bursche vom Pfarrer den Schlitten ausgeliehen und natürlich weitaus den 1. Preis gemacht. Das wunderte auch niemanden. Als im Jahr darauf wieder ein Rodelrennen war, stürmten viele zum Pfarrer hin. Er hat aber alle abgewiesen, damit nicht wegen Pfarrers Schlitten ein Streit entstehen möge.

Auch schigefahren sind wir damals schon. Die Schiausrüstung hat nichts

auch das "Krippeleschaugn-Gehn" sehr interessant. Man huschte in die Stuben von Haus zu Häus, wo eine Krippe stand. Die schönste Krippe hatte - mit Kinderaugen gesehen - das Kristein-Mesnerle. (Mesnerle, weil es nur ein kleines Männlein war). Seine Krippe war so fabelhaft reichhaltig und doch so schlicht, einfach und liebevoll gestaltet, daß man nicht alles auf einmal erspähen und entdecken konnte. Wir gingen öfter hin und sparten nicht an Stauen und Lob. Das Mesnerle freute sich über die Maßen und wir nicht weniger, im Gegenteil, wir hatten eine doppelte Freude, erstens die des "Krippeleschaugs" und zweitens durfte man für jedesmal "Schaugn" in der Kirche läuten helfen.

Dann kam der Neujahrstag, da war es gar aufregend. Man hat den Erwachsenen ein Wunschsprüchlein aufgesagt, nämlich so: "A glickseliges noies Johr, a frisches und a gsunds!" Manche haben dafür einen Groschen gegeben, manche haben nur einen "Murfler" getan, ganz Freundliche haben auch einmal ein "Zehnerle" spendiert. Mein Firmpate hat mir einmal einen funkelneuen Schilling zukommen lassen. Den habe ich ins "Leibtaschl" gesteckt und auf dem Heimweg immer wieder herausgezogen und



In der gemütlichen Bauernstube verbrachte man die langen Winterabende mit vergnüglichem Spiel. Im Bild die Linderstube in den Dreißigerjahren.

Baumeister Albuin Weiler (Galler), rechts, spielt mit den Geschwistern des Verfassers.

gekostet. Zwei alte, etwas aufgebozene Dachschindeln haben wir genommen, bei jedem Brettchen in der Mitte links und rechts einen Nagel eingeschlagen und hakenförmig umgebogen. An diesen Haken befestigten wir eine starke, aus Hanfgarn selbstgewebte Schnur als Bindung. Ein langer Haselstecken diente für die Steuerung. Auf der Wiese hinter dem Haus, wo im Sommer die Heuballen heruntergezogen wurden, war unsere Piste. Für die Pistenpräparierung mußte unser Hosenboden herhalten, der ohnehin schon viele Flicker aufzuweisen hatte. - Dann ging's hinunter! Prima!

In den Weihnachtsfeiertagen, da war

angeschaut. Ich bin mir vorgekommen wie einer von den Heiligen drei Königen mit Gold, Weihrauch und Myrrhe. Daheim habe ich ihn im Kasten zwischen den weichen Kleidern aufbewahrt. Ich habe ihn nicht für eine Nascherei oder sonst auf leichtfertige Weise ausgegeben. Später einmal habe ich ihn der Mutter geschenkt. Die war es wert, ja - die war noch viel, viel mehr wert, die war alles wert! Mein glanzvoller Neujahrsschilling hätte das zum Ausdruck bringen sollen.

Es war eine schöne Zeit, diese unbeschwerte Kindheit. Kommt es mir nur heute so vor? - - Haben die vielen Jahre des Lebens danach alles verklärt? - - Mag schon sein. - - Es ist auch belanglos, darüber länger nachzudenken. Eines ist jedenfalls bis heute über fast siebzig Jahre hindurch geblieben: - - Die Freude an Advent und Weihnacht. - Ich habe sie mir nie mehr nehmen lassen.

## Ein Gruß an unsere Feriengäste

Die vergangene Saison hat uns gezeigt, daß es immer schwieriger wird, den Gästen unsere Heimat als Urlaubs- und Ausflugsziel bekanntzumachen. Umso herzlicher möchten die Vermieter, Wirtsleute und Betreiber von Erholungs- und Freizeiteinrichtungen Ihnen, unseren Gästen, ein herzliches Vergelt's Gott für Ihr Kommen sagen.

Ein zusätzlicher Dank gilt allen unseren treuen Stammgästen, die mit ihrem jährlichen Besuch uns immer wieder eindrucksvoll bestätigen, daß unsere Gemeinde Assling hohen Lebens- und Erholungswert hat.

Besonders freuen uns die Gäste Ehrungen im Jahre 1993:

3 Familien wurden für 25-jährige Treue,  
5 Familien für 20-jährige,  
5 Familien für 15-jährige,  
9 Familien für 10-jährige und



Das Bergkirchlein von St. Justina

Bilder: Gaggi-Meirer



Assling am Sonnenhang des Pustertales

19 Familien für 5-jährige Treue zum Urlaubsort Assling geehrt.

Der neue Prospekt soll allen einen Eindruck vermitteln von dem, was Assling ist: ein Stück Natur - Erholung für Körper, Geist und Seele. Hier rückt man zusammen, erlebt, genießt, entdeckt.

Der Tourismusverband bedankt sich auf diesem Wege bei allen, die mitgeholfen haben, Assling lebens- und liebenswert zu erhalten und bei den Gästen für den Besuch und die Treue zum Urlaubsort. Wir laden Sie ein, als Gast zu kommen und als Freund wiederzukehren.

Wir wünschen allen ein gesegnetes Fest und ein gesundes Neujahr!

Tourismusverband Assling

### Langjährige Urlaubstreue!

Das Jahr 1993 war für Familie Hirter das 20. Jahr, für Familie Merle das 10. Jahr und für Familie Hoffmann das 5. Jahr, in dem sie ihren Urlaub in Mittewald verbringen.

Für diese langjährige Treue zu unserem Haus möchten wir uns ganz herzlich bei Euch bedanken und hoffen, daß wir Euch noch oft bei uns begrüßen dürfen.

Hedwig und Otto Außerdorfer

Gerda Kurz, Ischgl-Thal:

#### *Die Macht der Schneeflocke*

*Schneeflocke, du kleiner Kristall, der vom Himmel fällt, wunderbar und einzigartig.*

*Nur einmal gibt's dich unter Tausenden und Tausende warten auf dich mit Ungeduld.*

*Die Kinder können es kaum erwarten, die Sportler sehnen sich nach dir du gibst Arbeit und Brot, kommst du nicht, dann gibt's Not.*

*Alte Leut fürchten dich,  
Autofahrer verfluchen dich,  
wenn man dich nicht achtet,  
dann wirst du zur Gewalt,  
donnerst ins Tal ohne Halt.  
So klein und so viel Macht,  
wer hätte das gedacht?*

### ... der Bürgermeister



Wer unsere ACHSE etwas genauer liest und zudem mit offenen Augen durch unsere 14 Dörfer geht oder fährt, wird wohl bemerkt haben, daß im laufenden Jahr in unserer Gemeinde überdurchschnittlich viel gebaut, repariert und investiert wurde. Vieles war geplant, aber ganz teure "Sachen" bescherte uns auch der kleine KATASTROPHENSOMMER: Weg- und

Straßenabbruch, Wasserleitungsschäden, Wildbachschäden u. a. m.

Gott sei Dank waren dabei keine Personenschäden zu verzeichnen, wohl aber ungeplante Geldaufwendungen. 1993 wird daher für den Gemeindehaushalt ein äußerst schwieriges Jahr sein!

Aus diesen Gründen und auch deshalb, weil für das kommende Budgetjahr Einnahmenschwäche durch den Wegfall der GEWERBESTEUER zu erwarten sind, werden wir 1994 "etwas leister treten" und nur die allervordringlichsten Investitionen tätigen und auch finanzieren können. Das bedeutet für den Gemeinderat und den Bürgermeister mit seinen Arbeitern und seiner Verwaltung beileibe nicht weniger Arbeit. Vieles ist aufzuarbeiten, viel gibt es zu planen - für

1995 und für später: 1995 wird einmal mit der ABWASSERBESEITIGUNGSANLAGE (Klärwerk und zusätzlich Kanal-Baustufe 1 - Talsohle, Oberthal und Assling bis Bichl) begonnen, die Wasserversorgung für Penzendorf und Dörfel wird wohl fast erneuert werden müssen, Wohnprojekte in mehreren Dörfern werden endlich konkreter, Kindergartenbau in Thal, Werkraum Volksschule Assling, ...

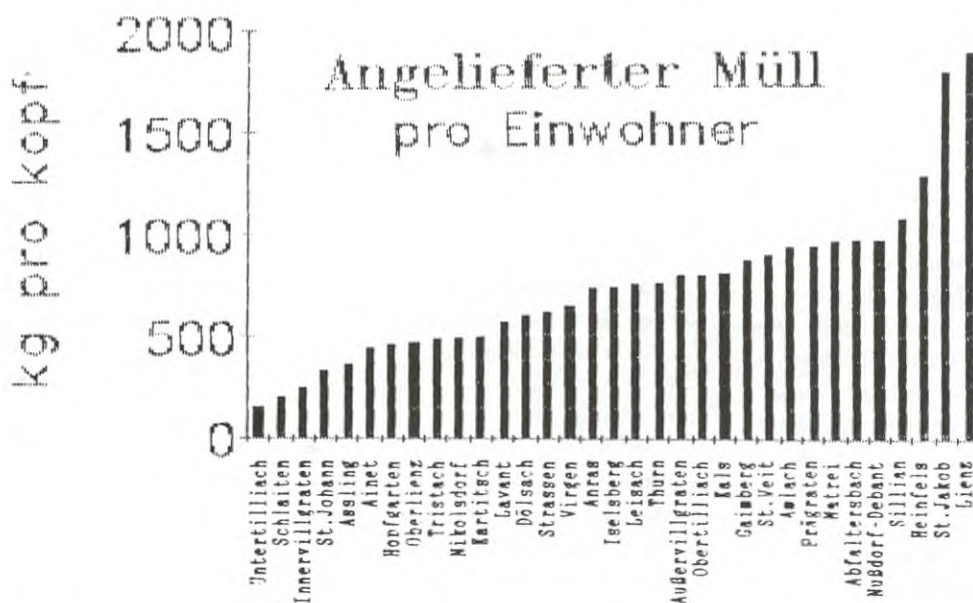
Im kommenden Jahr werden die ORTSDURCHFART OBERTHAL, die TRINKWASSERVERSORGUNG MITTEWALD, die FRIEDHOFSERWEITERUNG MITTEWALD, die KIRCHGASSE UNTERASSLING angepackt werden. Die laufende "Pflege und Instandhaltung" unserer herrlichen Heimatgemeinde sollte uns allen ein wirkliches Herzensanliegen sein, wir von der Gemeindeverwaltung werden uns auch sehr darum bemühen - im Wissen, nicht alles und nicht allen recht zu tun!

Ich möchte ohne Namensnennung - es sind zu viele - allen Asslingern von ganzem Herzen danken für ihre Leistungen, für ihr Verständnis den Mitmenschen und der Gemeinde gegenüber, für ihre Friedensbereitschaft und Toleranz in vielen Bereichen und Euch allen für die kommenden Feiertage und für das NEUE JAHR Gesundheit und Zufriedenheit wünschen!

Vergelt's Gott für alles, und halten wir wieder fest zusammen!

Euer Bürgermeister Walter Annewandter

### Müllvermeidung lohnt sich



Die Gemeinde Assling war eine der ersten in Osttirol mit damals noch einer eigenen Müllabfuhr und eigenen Deponie. Auch im Abfallaufkommen an die heutige Deponie in Lavant sind wir fast "Weltmeister". Es wird fleißig getrennt, die Gemeinde wird zunehmend sauberer. Der Deponieausbau und die Altlastsanierung in Lavant um ca. S 100 Mio. wird deswegen nicht billiger, nur kommen "unsere Kinder damit länger aus"! Die Sperrmüll- und Alteisen- sowie Problemstoffsammlung jeden ersten Monats-Freitag kostet immer mehr. Durch die neue Verpackungsverordnung kann die Gemeinde erst einmal abwartend das jeweilige "Sackvolu-

men" pro Haushalt um ca. 18 % verringern (ab 2 Personen um jeweils 2 Säcke), die erforderlichen Gesamteinnahmen von ca. S 540.000 sind zur kostendeckenden Erfüllung aber trotzdem notwendig. Sollten sich aber unsere notwendigen Aufwendungen zunehmend verringern, wird die Gemeinde das möglichst rasch an die Bürger weitergeben. Das kommende Jahr muß noch beobachtet und vorsichtig beurteilt werden.

Bezüglich der künftigen Kompostierung und unserer neuen "Sammelinseln" wird in Kürze ein eigenes Rundschreiben an alle Haushalte.

Der Bürgermeister

## Aus dem Gemeinderat Sitzung vom 5.11.1993

Als typische Routinesitzung könnte diese Gemeinderatssitzung bezeichnet werden. Herausragend war lediglich die Genehmigung einer Vereinbarung zwischen Gemeinde und Landesstraßenverwaltung über den Ausbau einer Ersatzstraßenverbindung zwischen Schrottendorf und Dörfel wegen der Sperre der Höhenstraße im Bereich Prant-Graben in der KG Penzendorf. Die Totalsperre der Straße wegen Ausbaurbeiten (Hangbrücke) wird sich voraussichtlich vom 10. Jänner bis Mitte Juni 1994 erstrecken.

Einleitend wurde aber wie üblich das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt. Hiezu gab es eine ergänzende Information zur "Causa Abgeltung Verdienstentgang des Bürgermeisters" durch Vizebürgermeister Josef Theurl. Auf die Einbringung einer Beschwerde beim Verwaltungs- oder Verfassungsgerichtshof wurde verzichtet. Eine solche wäre nach Ansicht von Juristen überhaupt nicht bearbeitet worden, da die letzte Erklärung des Bürgermeisters als Zurückziehung des Antrages zu werten sei. Das Verfahren wurde daher von der Gemeinde eingestellt.

### FRAGESTUNDE

Eine Frage zur Abfuhr von Balkonblumenabraum durch die Gemeinde nur im Dorf Assling (war lt. Bürgermeister ein erstes, vielleicht einmaliges Versuchsangebot an die geplagten Hausfrauen) führte schließlich zu einer Debatte über die Standorte für die Sammelcontainer. Nach der neuen Verpackungsverordnung müssen die bestehenden Standplätze als Vollsammelstellen ausgebaut werden. Dabei muß der Standplatz in Thal verlegt, in Assling ein neuer Standplatz für eine Vollsammelstelle gefunden und der Standort Mittewald vollkommen saniert werden. Eine genauere Übersicht und Kostenaufstellung wird bis zur nächsten Sitzung vorgelegt.

### FLÄCHENWIDMUNGSPLAN

Ein Antrag um Baulandwidmung zwischen Volksschule Penzendorf und dem Haus Schrottendorf 1 (Unterweger Reinhold) wurde zunächst zurückgestellt um die Frage der Zufahrt von der Landesstraße und über Schulgrund abzuklären.

Beschlossen wurde die Widmung einer

Sonderfläche im Freiland (Klärwerk) zwischen Bundesstraße 100 und Drau östlich das Mark- oder Glörbaches in der KG Bannberg, als künftiger Standort für die Abwasserreinigungsanlage.

### REGULIERUNG DÖRFLBACH

Für dieses Verbauungsvorhaben der Wildbachverbauung Lienz wurde inzwischen das generelle Projekt wasser- und naturschutzrechtlich genehmigt. Der gesamte Interessentenbeitrag wurde mit 15 % der mit fünf Millionen Schilling veranschlagten Gesamtkosten festgesetzt. Davon übernimmt die ÖBB 2 Prozentpunkte. Den Rest teilen sich die Gemeinde und die Bundes- und Landesstraßenverwaltung mit jeweils 6,5 %. Das diesbezügliche Übereinkommen wurde vom Gemeinderat genehmigt.

### SPERRE DER HÖHENSTRASSE

Wie bereits in der letzten ACHSE kurz berichtet wurde, baut die Landesstraßenverwaltung bzw. das Baubezirksamt Lienz die Höhenstraße im Bereich Prant-Graben in Penzendorf aus. Dies erfordert laut Bauzeitplan der ausführenden Firma eine totale Sperre der Höhenstraße im Baustellenbereich für die Dauer eines halben Jahres. Nach berechtigten Protesten aus der Bevölkerung ist es inzwischen nach mehreren Verhandlungen und Besprechungen doch noch zu einer akzeptablen Lösung gekommen. Für die erste Bauphase bis Weihnachten konnte der Verkehr wenn auch mit Behinderungen aufrecht erhalten werden. Die totale Straßensperre tritt mit 10. Jänner 1994 in Kraft und dauert dann voraussichtlich bis Ende Mai - Anfang Juni.

Um für diese Zeit eine Ersatzstraßenverbindung zumindest für den örtlichen PKW- und den landwirtschaftlichen Wirtschaftsverkehr zu haben, wurde der bestehende Interessentenweg zwischen Dörfel (Moafer) und Gollerweg in Schrottendorf so gut als möglich ausgebaut. Dies erfolgte im Einvernehmen zwischen Landesstraßenverwaltung, Gemeinde und den betroffenen Grundrainern. Die mit maximal S 600.000,- geschätzten Gesamtkosten werden zu 80 % vom Land Tirol getragen. Für die Übernahme der restlichen 20 % Kostenbeteiligung durch die Gemeinde wurde vom Gemeinderat die Zustimmung erteilt. Die Ersatzstraßenverbin-

dung wird für den Verkehr mit Fahrzeugen bis 3,5 t höchstzulässigem Gesamtgewicht beschränkt werden, ausgenommen Winterdienstesinsatzfahrzeuge der Gemeinde.

### SCHÜLERFREIFAHRT

Wie in den vergangenen Jahren hat der Gemeinderat auch für das heurige Schuljahr beschlossen, die wegen der strengen Richtlinien von der Finanzlandesdirektion nicht zur Gänze abgedeckten Kosten für den Schülertransport von der Sonderschule Lienz (Schwerstbehinderte) und von Mittewalder Hauptschülern, zu übernehmen.

### ÜBUNGSKLAVIER FÜR PFARRE BANNBERG

Dem Ansuchen der Pfarre Bannberg, für den Ankauf eines elektronischen Klaviers als Übungsinstrument für Organistenausbildung die Hälfte der Kosten von rund S 40.000,- zu übernehmen, wurde vom Gemeinderat nicht entsprochen.

### WARTESTELLENHÄUSCHEN

Der Auftrag für ein Wartestellhäuschen als Anbau an der Nordseite des Feuerwehrgerätehauses in Kosten wurde an Baumeister Ing. Karl Stocker vergeben. Die Kosten belaufen sich lt. Anbot auf S 38.400,-

### ABLÖSE FÜR HOFSAĞE

Für den seinerzeitigen Abbruch der Hofsağe beim Oberst in Kosten wurde aufgrund einer bereits bestehenden Vereinbarung als Restablöse auf einen Teil des Erschließungskostenbeitrages für den inzwischen errichteten Garagen- und Sägeneubau verzichtet.

### KULTURHEIM AUFTRAGSVERGABEN

Für die Lieferung der Tische und Stühle für das Kulturheim Assling liegen Angebote der Fa. Wiesner-Hager über S 505.000,- und der Fa. Josef Unterweger, Tischlerei Oberassling über S 515.000,- vor. Da beide Offerte dasselbe Fabrikat betreffen, wurde vereinbart, daß nach abschließenden Verhandlungen mit beiden Firmen über Zahlungskonditionen der Billigstbieter den Zuschlag erhalten soll.

Hiefür und für die Entscheidung über die Vergabe der Granitstufen für den Aufgang zum Haupteingang wurde dem Bauausschuß die entsprechende Ermächtigung erteilt.

Ow.

## Landschaftsschutzgebiet im Kristeintal

Notwendigkeit oder Modeerscheinung? Vor wem ist es zu schützen?

Am 25. Oktober 1993 wurde von einer Kerngruppe, vertreten durch Rudolf Mascher, zu einem Informationsabend über die Errichtung eines Landschaftsschutzgebietes im Gemeindegebiet von Anras und dem angrenzenden Kristeintal, Gemeinde Assling, eingeladen. Die Veranstaltung fand im Gemeindegemeinschaftssaal Anras statt.

Als Fachreferenten waren Mag. Peter Haßbacher von der Fachabteilung Raumplanung/Naturschutz des Österreichischen Alpenvereines in Innsbruck und Dipl.Ing. Erich Glantschnig, Obmann des Naturlandvereines der National-

parkgemeinde Mallnitz, Bezirk Spittal, geladen. Unter den interessierten Zuhörern, Grundbesitzern und Diskussionspartnern unter anderem die beiden Obmänner der Tourismusvereine von Anras und Assling, Wilhelmer und Passler.

Wesentlich praxisbezogener waren die Ausführungen von DI Glantschnig über seine Arbeit und Erfahrung als Obmann

lichen Bestimmung besagt, daß die Landesregierung außerhalb geschlossener Ortschaften gelegene Gebiete von besonderer landschaftlicher Eigenart oder Schönheit zu Landschaftsschutzgebieten erklären kann. Dies soll einerseits nicht ohne Zustimmung der betroffenen Grundeigentümer erfolgen und begründet andererseits aber auch keinen Anspruch auf Förderungen oder Entschädigungszahlungen.

Naturschutzmaßnahmen Anspruch auf Förderung und Entschädigung besteht. Die Förderungssätze betragen in diesem Falle S 1.000,- bis S 7.000,- pro ha und Jahr, je nach Lage und Arbeitsintensität. In der anschließenden Diskussion machten in erster Linie die Grundbesitzer ihrer Enttäuschung Luft und stellten fest, daß der Naturschutz für die Bauern meist nur umständliche Einschränkungen mit sich brächten ohne die Nachteile durch Förderungsmaßnahmen tatsächlich abzugelten. Es könne auch kaum damit gerechnet werden, daß es in einem Landschaftsschutzgebiet nach dem Tiroler Naturschutzgesetz überhaupt Förderungen geben werde. Eine einhellige Meinung zu den besprochenen Themen gab es erst dann, als es um ein Verbot des Sammelns von Pilzen durch die "Italiener" ging.

Den Abschluß bildete die Besprechung über eine Zustandserhebung der einzelnen Flurarten wie Mähwiesen, Weideflächen, Möser, Felsregionen und dergleichen. Diese Arbeit könnte auch als Grundlage eines Modells für einen sogenannten Vertragsnaturschutz bilden. Als interessiertem Zuhörer und in Kenntnis verschiedener Abhandlungen zu diesem Thema ("Die Alpen" von Bazing, Studienblätter Ökologie in der Dorferneuerung von Dr. Arthur Spiegler und DI Walter Kirchlner vom Österreichischen Kuratorium für Landtechnik in Wien) sowie als Mitinitiator zur Bildung des Vereins zur Erhaltung der Möser im Kristeintal, seien mir an dieser Stelle zur Veranstaltung in Anras einige Anmerkungen erlaubt.

Die Verantwortlichen der Tourismuswirtschaft haben die Bedeutung der Alpen, des alpenländischen Raumes, als "Erholungslandschaft" längst erkannt. Es ist daher schon anerkennenswert, daß sich in Anras eine Gruppe Interessierter zusammengefunden hat, die sich mit Information und Aufklärungsarbeit in den verschiedenen Belangen des Naturschutzes, im speziellen mit den Fragen und Problemen eines Landschaftsschutzgebietes befaßt. Mir scheint aber, daß es notwendig gewesen wäre, sich selbst zunächst eingehender mit der Problematik zu befas-



Landschaftsschonende Bewirtschaftung der Fluren im Kristeintal

des Naturlandvereines Mallnitz. Derzeit 37 Grundbesitzer bewirtschaften dort eine 88 ha große zusammenhängende Fläche in naturschonender aber auch bäuerliche Kultur erhaltender Weise. Dazu mußte der Verein erst ein eigenes Kulturlandschaftsprogramm mit genauen Bearbeitungs- und Förderungsrichtlinien erstellen. Düngerverzicht, Handmäh, Erhaltung bestehender Steinmauern und dergleichen, sind Themen, die Berücksichtigung finden müssen.

Am Beispiel von Mallnitz ging und geht der Natur- und Landschaftsschutz als direkte Initiative von den Grundbesitzern aus. Hierzu muß festgestellt werden, daß es sich um eine Nationalparkgemeinde handelt und in solchen für

parkgemeinde Mallnitz, Bezirk Spittal, geladen. Unter den interessierten Zuhörern, Grundbesitzern und Diskussionspartnern unter anderem die beiden Obmänner der Tourismusvereine von Anras und Assling, Wilhelmer und Passler.

Die wesentliche Aussage dieser gesetz-

sen, insbesondere aber die Einstellung der Grundbesitzer besser zu erkunden und zu berücksichtigen, ehe man mit dem Thema an die Öffentlichkeit ging. Die Unterschiede in der Ansicht über die Natur läßt sich etwa wie folgt beschreiben: Während die einen Natur als tiefes Freizeiterlebnis suchen und empfinden, ist sie etwa für den Bauern zunächst Grundlage für die Produktion lebensnotwendiger Güter.

Das Naturverständnis des Landwirtes orientiert sich daher vordergründig am Wert für seine Produkte wie Getreide, Futter, Vieh, Holz und nicht an ideellen Werten wie Landschaftsbild oder Naturschutz. Aus dem natürlichen Ökosystem "Alpen" entstand durch die bäuerliche Bewirtschaftung ein Kultur - Öko-

len. Die Folge sind Extensivierung und letztlich die Stilllegung der Kulturflächen (Sozialbrache).

b) Übernutzung der Kulturflächen durch starke Intensivierung, Rekultivierung und übermäßige Erschließung, alles im Bestreben die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

Beide Extreme, sowohl die Brache ebenso wie die dauernde Übernutzung, bedeuten für das Ökosystem Alpen eine tiefgehende Destabilisierung.

Nun aber wieder zurück zum aktuellen Thema. Wie bereits oben ausgeführt, wurde vielleicht die Einstellung der Grundbesitzer zu einem Landschaftsschutzgebiet von der Kerngruppe zu wenig bedacht. Dabei hätten leicht und

zer (von Grund und Boden) betrachten dürfen, sondern uns vielmehr nur als Verwalter des uns anvertrauten Erbes der Väter sehen sollten und daß uns daraus eine große Verantwortung erwächst." Natürlich sei es aber die Pflicht der Öffentlichkeit, dem Bauern den Nutzungsverzicht zugunsten des Naturschutzes abzugelten. Mit der Bildung des Vereins "Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Möser im Kristeinertal" konnte in diesem Falle realistischer Vertragsnaturschutz verwirklicht werden, der von unten her, also von den Grundbesitzern getragen wird und nicht von oben diktiert oder verordnet wurde. Bemerkenswert muß allerdings, daß von Anraser Seite (Grundbesitzer, Gemeinde) trotz Information und Einladung bisher nur geringe bis keine Reaktion zu verzeichnen war.

Mit einiger Verspätung ist es dem Verein im Jahre 1992 erstmals gelungen, an die Mitglieder und Grundbesitzer eine finanzielle Abgeltung für naturnahe Bewirtschaftung auszuzahlen.

Auf naturwissenschaftlichem Gebiet hat sich inzwischen eine erfreuliche Tätigkeit im Kristeinertal ereignet. Prof. Dr. Portenschlager und Dipl. Biologe Dirk Lederbogen vom Institut für Botanik an der Universität Innsbruck, befassten sich intensiv mit der Vegetation in den Kristeiner Mösern und mit Möglichkeiten zu deren Erhaltung bzw. Wiederherstellung. In dieser Arbeit wurden z.B. unter anderem nicht weniger als 150 verschiedene Pflanzenarten registriert, von denen 50 geschützt oder gefährdet sind. Auch ein Pflegekonzept für Niedermoore in Osttirol wurde am Beispiel der Möser im Kristeinertal erstellt. Eine erste genauere Auswertung dieser wissenschaftlichen Arbeiten wird noch etwa 3 Jahre dauern und soll auch in den folgenden Jahren fortgesetzt werden.

Den Ausführungen der Wissenschaftler folgend könnten diese Forschungsergebnisse eine interessante Gegenüberstellung und Ergänzung zu den Funden bei der Kirchen- und Friedhofrenovierung in St. Justina ergeben. Nachweise über den Beginn der Besiedlung des Tales, den Beginn von Rodungen und den ersten Getreidebau könnten dadurch erbracht werden.

Hierüber wird bei gegebenem Anlaß sicher noch zu berichten sein.

Text und Bilder Siegfried Stocker.



Die Kristeiner Möser, ein erhaltenswertes Feuchtbiotop

system, das aber zur Erhaltung seines natürlichen Gleichgewichtes und seiner Stabilität auf eine sehr arbeitsaufwendige pflegliche Behandlung angewiesen ist. Eine solche schonende Behandlung kann aber flächendeckend **nur von den ortsansässigen Bauern im Rahmen einer ordnungsgemäßen, bodenständigen Landwirtschaft** geleistet werden.

Das labile Gleichgewicht des alpinen Lebensraumes ist, abgesehen von auswärtigen und überregionalen Einflüssen wie etwa Luftverschmutzung oder Klimaveränderungen, von zwei Seiten bedroht:

a) Durch die Abkehr von der traditionellen und bodenständigen nachhaltigen Nutzung durch die Bauern wegen fehlender Wirtschaftlichkeit und Erschließung anderer Einkommensquel-

len. Die Folge sind Extensivierung und schließlich die Stilllegung der Kulturflächen (Sozialbrache).  
b) Übernutzung der Kulturflächen durch starke Intensivierung, Rekultivierung und übermäßige Erschließung, alles im Bestreben die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.  
Beide Extreme, sowohl die Brache ebenso wie die dauernde Übernutzung, bedeuten für das Ökosystem Alpen eine tiefgehende Destabilisierung.  
Nun aber wieder zurück zum aktuellen Thema. Wie bereits oben ausgeführt, wurde vielleicht die Einstellung der Grundbesitzer zu einem Landschaftsschutzgebiet von der Kerngruppe zu wenig bedacht. Dabei hätten leicht und

einfach die Erfahrungen eingeholt werden können, die bei der Bildung der Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Möser im Kristeinertal gewonnen wurden. Mehrere Besprechungen und Begehungen im Kristeinertal mit der Bezirkslandwirtschaftskammer und dem Naturschutzbeauftragten im Einvernehmen mit den betroffenen Bauern (auch von der Gemeinde Anras, KG Ried) führten dazu, daß 1988 im Beisein des zuständigen Landesrates Ing Hermann Ennemoser, von Vertretern der Behörden und der Presse, das Projekt "Erhaltung des schutzwürdigen Feuchtbiotops Kristeiner Möser" der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte.



Das aktuelle Thema:

## Zwischen Fremdenhaß und Nächstenliebe? Flüchtlinge unter uns

Für die Weihnachtsausgabe hat sich das Redaktionsteam der ACHSE als "Umfrage" für das Thema "Flüchtlinge und ihre Aufnahme in unserer Gemeinde" entschieden. Ein heißes Eisen. Nicht überall äußert sich Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe auch in der Bereitschaft, Flüchtlinge, sprich Ausländer, im eigenen Dorf wohnen zu lassen. Da regt sich Unmut, Unsicherheit, Angst. Angesichts des fortschreitenden Entsetzens eines endlosen Krieges im benachbarten ehemaligen Jugoslawien und der scheinbaren Uneinsichtigkeit der verfeindeten Volksgruppen nimmt die Hilfsbereitschaft ab. Die Meinungen sind geteilt. Soll man Flüchtlingsfamilien in der Heimatgemeinde Assling aufnehmen, genügt das Schicken von Spendengeldern? Oder ist alles sinnlos, weil man sich nicht einmischen sollte und die fremden Menschen das unter sich zu regeln hätten? In der Gemeinde Assling sind derzeit drei Flüchtlingsfamilien untergebracht. Drei haben den Mut gefunden, öffentlich ihre Meinung zur Flüchtlingsproblematik zu äußern.

### Unterweger Edmund, Thal

*"Das Boot ist voll! Den Ausländern verdanken wir unsere steigenden Arbeitslosenraten! Sie belasten unser sowieso schon überspanntes Sozialbudget zusätzlich! Der Flüchtlingsstatus viele Flüchtlinge wird sehr oft bestritten."*

Solche und ähnliche Aussagen werden oft von hochrangigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gemacht und von den Medien breitgetreten. Unsere Gesellschaft ist in hohem Maße für solche Meldungen empfänglich und in der Folge werden täglich neue Vorurteile aufgebaut.

Die täglichen Schreckensmeldungen aus den Kriegsgebieten und aus den Ländern der dritten Welt registrieren wir kaum noch.

Wie sieht die Situation bei uns aus?

Derzeit wohnen auch in unserer Gemeinde einige Flüchtlingsfamilien aus den bosnischen Kriegsgebieten. Ihre Anwesenheit wird aber in der Bevölkerung nicht immer akzeptiert. Tatsache aber ist, daß deren Existenz in der Heimat meist zerstört ist, und weit und breit keine Aussicht auf Frieden besteht.

Konkret: Bei uns in Thal sind im Kindergarten und in der Volksschule insgesamt sechs Kinder voll in die Kindergarten- bzw. Klassengemeinschaft integriert. Meine beiden Kinder haben sechs neue Freunde gewonnen. Die kleine Maria hat im Kindergarten mit Begeisterung "Alle meine Entchen" auf serbokroatisch gelernt.

Auch uns Erwachsenen muß es gelingen, den Flüchtlingen vorurteilsfrei, mit derselben Spontaneität und Offenherzig-

keit eines Kindes zu begegnen. Auch wir müssen akzeptieren, daß Menschen eine andere Mentalität besitzen können, als wir "zivilisierte" Westeuropäer. Jeder von uns, die wir uns als Christen bekennen, hat es schon gesprochen, jenes alte Friedensgebet aus Frankreich: "Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens ..."

Was liegt also näher, als gerade jetzt in der Adventszeit den eigenen Standpunkt zu diesem Thema zu überdenken - in diesen Tagen der Herbergsuche.

### Fuchs Thomas, Unterassling

Wir leben heute in einer Zeit, die von nationalen Streitigkeiten geprägt ist. Viele Volksgruppen möchten entgegen den europäischen Integrationsbestrebungen eigenständig werden. Durch diese Tendenz, kombiniert mit intoleranten Handlungsweisen, gehen, was im ehemaligen Jugoslawien derzeit praktiziert wird, moralische und ethisch-soziale Werte verloren. Die Leidtragenden dabei sind unschuldige Bürger, die Familien und Besitz verlieren und auf unsere Aufnahmebereitschaft angewiesen sind, um überleben zu können.

In diesem Zusammenhang stellt sich auch in unserer Gemeinde bzw. in unserem Bezirk die Frage, ob Flüchtlinge aufgenommen und welche Leistungen zur Verfügung gestellt werden sollen. Wir müssen uns vor Augen halten, daß auch wir uns, ebenso wie tausende politische Flüchtlinge, so manches Mal, wenn auch eher in geistiger Hinsicht, auf der Flucht befinden und froh sind, mit unseren Ängsten und Befürchtungen nicht allein gelassen zu werden.

Meiner Meinung nach haben Flüchtlinge das gleiche Recht auf Leben und Beistand wie wir es haben. Gerade solchen Menschen müssen wir mit Toleranz und Verständnis gegenüber treten und ihnen "materielles Startkapital" zukommen lassen, um sich eine neue, eigene Existenz aufbauen zu können, was gerade heute nicht so leicht ist, da in Zeiten der Rezession der Widerspruch zwischen marktwirtschaftlichen Prinzipien und der christlichen Ethik - zu helfen wo man kann - besonders groß ist.

Eine erfolgreiche Eingliederung kann aber nur dann erfolgen, wenn Flüchtlinge die Möglichkeit erhalten, sich aus eigener Kraft zu versorgen. Gerade in unserer Gemeinde müßte es doch möglich sein, Vorurteile und Verallgemeinerungen nicht aufkommen zu lassen. Wichtig ist allerdings, daß sich die Anzahl der aufgenommenen Flüchtlinge in einem gewissen Rahmen bewegt, denn wenn Einheimische Angst haben müssen, dadurch ihre Arbeit zu verlieren oder die Sicherheit ihrer Familien gefährdet sehen, dann könnte auch bei uns eine Tendenz zu Rechtsextremismus und Fremdenhaß zu verspüren sein. Eines ist meiner Meinung nach sicher: Flüchtlinge sind Menschen wie wir. Wenn wir bereit sind, sie gut in unsere Gesellschaft aufzunehmen, dann können auch sie viel zum Wohl unserer Gemeinschaft beitragen.

### Lukasser Elisabeth, VS Thal

Flüchtlinge unter uns - Wir unter Ausländerkindern

Diese Situation stellt sich im heurigen Schuljahr für die Schüler der Volksschule Thal - im besonderen für die Kinder der ersten und zweiten Schulstufe. Unter elf einheimischen Kindern sitzen noch drei Buben aus Bosnien in einer Klasse!

Wie gelingt hier Integration? Kann sie überhaupt gelingen? Als Lehrperson in dieser "gemischten" Klasse möchte ich hier meine Erfahrungen kundtun.

Anfänglich war es ein scheues Abtasten auf beiden Seiten. Es gab viele offene Fragen:

Lesen Sie weiter auf Seite 10

Wie sind die Fremden? Verstehen wir sie? Können sie ein bißchen Deutsch? Auch meinerseits bestand die Sorge, ob es mir gelingt, sie gut einzugliedern und zusätzlich Lernerfolge zu erzielen.

Nach zwölf Schulwochen haben sich viele Fragen geklärt. Es war schön zu erfahren, wie schnell Kinder Kontakte knüpfen können. Die Ausländerkinder spürten, daß sie in die Gemeinschaft aufgenommen werden. Ein Lob für unsere unbefangenen Kinder! Es soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß es auch Konflikte gibt. Jedoch mit einer grundsätzlich positiven Einstellung können beide Seiten an den Konfliktlösungen mitarbeiten.

Ein paar kurze Auszüge aus spontanen schriftlichen Schüleräußerungen:

*Wir haben drei Ausländer in unserer Klasse. Es stört nicht. Sie heißen Sandi, Selko und Sanel. Sie können schon gut Deutsch und arbeiten gut mit. Einer ist sehr nett. Er ist mein Freund. Ein anderer geht mir oft auf die Nerven. Er drängt oft, wenn wir uns zum Turnen anstellen. Er ist auch manchmal brav. Und das sagt ein Ausländerkind über sein Befinden:*

*Ich habe tolle Freunde. Ich mag die Schüler sehr gerne. Die Schüler mögen mich auch*

Unsere Kinder sind die Erwachsenen von morgen. Da halte ich es für sehr wichtig, dieses tolerante Verhalten schon

in der Kindheit zu üben: eine offene, positive Haltung dem Flüchtling/Ausländer gegenüber, den anderen nicht aus Mitleid sondern aus Toleranz zu akzeptieren, sehr wohl aber auch die Grenzen abzustecken um den Fremden nicht als Belastung zu erleben.

### Anonym?

Anonym schriebe es sich über Ausländer und Flüchtlinge leichter. Leider ist es nicht gelungen, von Leuten, die offensichtlich gegen eine Aufnahme von Flüchtlingsfamilien in die Dörfer unserer Gemeinde waren, eine Stellungnahme zu bekommen. Sicher gibt es berechnete Bedenken, diese hätten in dieser "Diskussion" auch ihren Platz gefunden. Es redet sich halt am Wirtshausstisch leichter darüber, was einem an den Bosniern und Kroaten und Serben nicht paßt. Und daß sie dort bleiben sollen, wo sie herkommen. Leichter singt sich das "Wer klopft an?" in der Kirche als sich die Ausführung lebendiger Nächstenliebe ergibt, indem man diese Ausländer in leerstehende Häuser oder Wohnungen läßt. Natürlich weiß man nicht welche Menschen man sich da "herzieht". Aber weiß man das bei den Inländern? Wie gesagt, schade, daß sich die "Gegner" hier, trotz Anfrage, nicht zu Wort gemeldet haben.

Anmerkung der Redaktion

## Kuchenbasar 1993 der KJ-Assling

Am Erntedanksonntag veranstaltete die Kath. Jugend den schon zur Tradition gewordenen Kuchenbasar in der Aula der VS Assling. Die von den Hausfrauen gebackenen Köstlichkeiten, wie Torten; Kuchen, verschiedene Brote, Kirchtagskräpfen und vieles mehr wurden von den Jugendlichen zum Kauf angeboten. Nach dem Gottesdienst strömte groß und klein in die Aula um den besten Kuchen für den Nachmittagskaffee zu ergattern. Innerhalb einer Stunde waren alle Tische leer und auch die nachgebrachten Erntedankkörbe geleert. Bei diesem frostigen Wetter wurde auch Glühwein ausgeschenkt. Einige behaupteten, es sei eher warmer Himbeersaft, doch wurde das undefinierbare Getränk mit Vorliebe getrunken.

Der Erlös von mehr als 20.000,- Schilling wurde diesmal für die neuen Glocken verwendet.



Ein herzliches Vergelt's Gott allen Hausfrauen und Käufern für den guten Erfolg beim Kuchenbasar.

Kath. Jugend und Pfarrer Rupert

Bild: Possenig

VS Assling:

## Basar für Krankenhaus in Albanien

"Wo die Not am größten ist, da wollen wir helfen!" unter dieses Motto stellten Lehrerinnen und Schüler der Volksschule Assling ihren Adventbasar, der am ersten Adventwochenende abgehalten wurde.



Schüler und Eltern hatten eine Menge Sachen gebastelt, reich geschmückt war in der Aula der Volksschule der Basar aufgebaut. Der Reinerlös von 36.000 Schilling kann sich sehen lassen. Der Erlös kommt einem Krankenhaus in Albanien zugute. Daß die Gelder wirklich in der wohltätigen Absicht der Veranstalter und Spender verwendet werden, dafür sorgt Frau Maria Graf aus der Steiermark, die selbst Hilfstransporte begleitet und auch Bild- und Schriftmaterial über die rechtmäßige Verwendung der Spenden bereit hält.

In Albanien herrschen unfaßbare Zustände: Krankenhäuser ohne medizinische Ausstattung, ohne Medikamente, ohne Verbandsmaterial, ohne Beheizung, ...Im Krankenhaus in Fush Kruja, zum Beispiel, gibt es auf der Gynäkologie nur eine einzige Mehrzweckspritze mit bereits verformtem Plastikfüllteil. Einziges Desinfektionsmittel ist Kalk. Wasser kann nur am offenen Kamin aufgeheizt werden. Es fehlt an allem. Trotzdem, Basare wie diese und die Spendenfreudigkeit geben Hoffnung. Der Dank gebührt neben den Helfern, den Bastlern und Spendern vor allem auch der Initiatorin der Hilfsaktion Frau FL Christine Weis.

A. Wurzer

Ignaz Unterweger:

## BOSNIENHILFE

Dank Eurer tatkräftigen Hilfe und auch spontaner Spenden von auswärts konnten wir in den vergangenen zwei Jahren 22 Fuhren mit Hilfsgütern an die bosnischen Flüchtlinge in Slowenien und Kroatien schicken.

Die Lieferungen erfolgten jeweils direkt an die Flüchtlingslager, zuletzt an die Caritas in Rijeka, wo an die dort befindlichen ca. 4.000 Flüchtlinge Lebensmittel-Pakete ausgegeben werden, solange eben der Vorrat reicht:



Für dieses Heim in Rijeka soll eine Patenschaft übernommen werden.

Es ist wohl an der Zeit, einen kurzen Überblick über die gelieferten Waren zu geben:

18.300 kg Zucker  
 1.000 kg Trockenmilch  
 13.000 Liter Speiseöl  
 3.000 kg Mehl  
 8.200 kg Marmelade  
 3.300 kg Fruchtsyrup  
 3.500 kg Bienenhonig  
 7.500 kg Gemüsekonserven  
 95 Kartons Milupa  
 79 Kartons diverse Lebensmittel, Backwaren usw.  
 5.400 kg Waschmittel  
 270 Kartons Pampers  
 345 Kartons Kleidung, neu und gebraucht, davon 500 Jogging-Anzüge für Kinder (neu) und ca. 5000 Stück Unterwäsche (neu)  
 36 Kartons Medikamente  
 100 Liter Desinfektionsmittel  
 58 Ballen Stoffe (neu)  
 23 Kartons Wolle und Strickzeug  
 53 Kartons Spielzeug  
 183 Stück Schuhe und Stiefel für Kinder (neu)  
 37 Kinderwägen, Gitterbetten, Kinderfahrräder, Nähmaschinen und Zubehör, Radios und Fernseher  
 24 Öfen und Herde, die von uns in den

Baracken in Kosina fix und fertig installiert wurden, wo noch im Oktober 1992 keine Heizmöglichkeit für ca. 300 Frauen und Kinder bestand.

Die Lebensmittel und neuen Waren wurden zu Fabrikspreisen, oft noch wesentlich billiger, gekauft. Kosten für Transporte entstanden nicht.

Nach mehrmaliger Rücksprache mit Herrn Quendler, dem Koordinator der Caritas für die Flüchtlingshilfe im ehemaligen Jugoslawien, schlug dieser vor,

daß wir nach Möglichkeit die Patenschaft für ein Mutter-Kind-Heim der Caritas in Rijeka übernehmen. Dazu schreibt uns Herr Quendler:

„Das Mutter-Kind-Heim wurde von seiten der Diözese Rijeka für 15 Jahre zu Verfügung gestellt und von der Caritas mit Unterstützung verschiedener Organisationen fertiggestellt. Es dient der Unterbringung von Frauen in Not. Insgesamt bietet das Haus Platz für 15 - 20 Familien. Zielgruppe sind schwangere Frauen sowie Mütter mit Neugeborenen, die dieses Haus zur Überbrückung bewohnen können.“

Eine Liste der etwa pro Monat erforderlichen Sachen sandte man uns zu. Wir möchten versuchen, dieses Heim bestmöglich zu versorgen. Eine erste Lieferung ist bereits vor Weihnachten geplant. Wir werden auch mit einer kleinen Gruppe dorthin fahren, um uns von der dortigen Situation und den Erfordernissen ein Bild machen zu können. Ein Bericht darüber folgt.

Wir möchten weiterhin die Nahrungsmittel sowie die Bedarfsartikel für Mütter und Babies so preisgünstig wie möglich einkaufen, um mit dem gespendeten Geld das Bestmögliche zu erreichen. Wir bitten daher nach Möglichkeit wieder um **Geldspenden auf das Konto Nr. 112.391 (Flüchtlingshilfe Bosnien) bei der Raika Assling.**

Bei der Gelegenheit möchten wir allen, die zum Gelingen dieser Aktion beigetragen haben, herzlich danken, den Organisatoren, Fahrern und sonstigen

fleißigen Helfern, besonders aber den vielen großzügigen Spendern.

Die Not und das Elend in diesem Land scheinen kein Ende zu nehmen, und die vielen unschuldig Betroffenen, insbesondere Frauen, Kinder und alte Leute, werden auch weiterhin auf unsere Hilfe angewiesen sein.

Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr verbleibe ich Ignaz Unterweger, im Namen vieler tatkräftiger Helfer.

Thal St. Korbinian:

Dank

### Kleines Brot - große Not

Auch heur wurde der Kuchenbasar am Erntedanksonntag ein großer Erfolg. Besonders der heiße Kaffee war eine Überraschung und wärmte die Glieder wieder auf. Der Reinerlös von S 9.000 wurde den Armen der



**Mutter Teresa** zur Verfügung gestellt.

Für das geschmackvolle Herrichten des Gotteshauses sei an dieser Stelle auch allen hilfsbereiten Menschen gedankt. Die Volksschule unter Frau Elisabeth Lukasser verschönte das Fest mit einem gut vorbereiteten Opfergang. So trugen viele Leute zu einem feierlichen Sonntag bei und die ganze Pfarrgemeinschaft freute sich über das gelungene Zusammenarbeiten.

Frauenrunde und Pfarrgemeinderat von Thal.  
 Bild: Elfriede Walder

## Winter vor hundert Jahren

Etliche Bauern wurden heuer durch die Witterung des Herbstes von einem frühen Winter überrascht. So war auf etlichen Feldern der zweite Schnitt nicht mehr möglich. Das hat es auch früher schon gegeben, wie die Darstellung unten zeigt. Dr. Karl Gabl vom Tiroler Wetterdienst besorgte dem Lawinenexperten Toni Hofmann Unterlagen aus der Pfarrchronik Kartitsch. Die darin enthaltenen Angaben über die Witterung mögen überregional auch für Teile des Pustertals gegolten haben, da immer wieder auf den südlichen Alpenraum bezug genommen wird:

**1861:** Vom 31. Oktober bis zum 2. November regnete es wolkenbruchartig. Überall gingen Muren nieder. Von einem schneereichen Winter wurde man überrascht

**1863:** Der Winter war schneereich. Auf die ergiebigen Schneefälle vom 11., 12. und 13. März folgten zwei Tage später gewaltige Stürme mit Regen.

**1866:** Der Winter war sehr schneearm und mild.

**1870:** Im Dezember fanden extreme Temperaturwechsel statt.

**1871:** Im Juni mußte man noch von den Äckern Schnee abschöpfen.

**1874:** Schneearm und sehr mild war der Winter. Im April konnten die Bauern großteils die Felder bebauen. Im Mai wieder sehr viel Schnee und Kälte im gesamten Alpenraum.

**1882:** Katastrophenjahr: Der Winter war ohne Schnee. Im Feber fanden die Schüller die ersten Blümlein, am 19. März blühten die ersten Kirschbäume. Unerwartet fielen am 25. April 20 cm Schnee, weiterhin sehr kalt.

Der Sommer war naß und kühl. Zweimal wurde der südliche Alpenraum innerhalb von sechs Wochen von Hochwasserkatastrophen heimgesucht. Die

erste Septemberhälfte gingen noch starke Regenfälle nieder.

Durch das Absinken der Temperatur und ausgiebige Schneefälle wurden die Wildbäche etwas gebannt. Doch wolkenbruchartige Regenfälle und gleichzeitiges Ansteigen der Temperaturen mit rascher Schneeschmelze im Gebirge führten vom 16. bis 20. September zu unglaublichen Zerstörungen. Die Bewohner wurden am 27. Oktober erneut von katastrophalen Regenfällen heimgesucht.

**1888:** Ein schneereicher Winter mit großen Katastrophenlawinen richteten in den Wäldern große Schäden an. Der 8. Oktober leitete einen strengen Wintertag ein. Wochen nachher lagen einige Getreidefelder noch unter Schneehauben. Ab Weihnachten blieb der Winter aper.

**1893:** Sehr schneearm war der Winter. Der gesamte Jahresdurchschnitt war sehr niederschlagsarm.

**1894:** Ebenfalls wenig Schnee.

Mittewald:

### Cäcilienkränzchen

Erstmals veranstaltete der Kath. Familienverband/Zweigstelle Mittewald heuer ein Cäcilienkränzchen. Der Besuch war trotz des unfreundlichen Wetters zufriedenstellend. Für die gute Stimmung sorgten - neben der guten Laune der Besucher selbst - Hans und Sepp, sie ließen viele das Tanzbein eifrig schwingen. Aber auch Spielfreudige kamen nicht zu kurz; dabei gab es auch allerlei nette Preise zu gewinnen. Der Familienverband Mittewald dankt allen Besuchern herzlich und wünscht allen ein gesegnetes, glückliches Weihnachtsfest und viel Gesundheit und Freude für 1994.

Christine Weiler

### Assling im Spiegel alter Zeitungen

**Herbert Oberhauser hat für die ACHSE wieder in alten Zeitungen geblättert und einen interessanten Artikel über die Orgelreparatur von 1937 in der Asslinger Pfarrkirche gefunden. Erst vier Jahre vorher war sie instandgesetzt worden. (Aus "Tiroler Anzeigen", 1937, Nr. 243, Seite 6)**

Orgelreparatur. Assling, 20. Oktober.  
An unserer Orgel, welche das ehrwürdige Alter von 117 Jahren aufweist, wurde durch die bekannte Orgelbauanstalt K. Reinisch eine gründliche Reparatur vorgenommen. Es sind zwar seit der letzten Reparatur erst vier Jahre verflossen. Gelegentlich der Kirchrenewierung im Jahre 1935 mußte sie aber gewaltige Mengen Staubes schlucken; außerdem wurde sie beim Auswechseln der Böden auf unserer wackeligen Empore durch Erschütterungen und Stöße arg traktiert. Durch solch rücksichtslose Behandlung mußte doch das sanfteste Gemüt arg beleidigt und verstimmt werden und so mag es nicht wunder nehmen, wenn auch unsere Orgel bei jeder Gelegenheit recht kläglich um Erbarmen flehte. Nun, sie mag von Glück reden, da sie in einer wirtschaftlich so schlechten Zeit bald erhört wurde, indem sich zunächst ein Mohlküfer und dann in der bewährten Firma K. Reinisch ein tüchtiger Arzt fand, der die Erkrankte erstaunlich gut heilte. Das Werk wurde durch Ausbau des geb. Pedals von 18 auf 27 Töne und durch dessen Pneumatisierung sowie durch Einsatz neuer Klaviaturen zunächst leichter spielbar

gemacht. Besonders wertvolle Messerung wurde aber durch die mit großem Fleiß und Geschick durchgeführte Neuintonierung und Stimmung des ganzen Werkes erzielt. Bei dieser Arbeit hat sich der gute Ruf der Firma Reinisch vollumfänglich bewährt, besonders in dem gutsprechenden Solce und Prinzipal piano sowie in der gemilderten Gamba. Das volle Werk hat durch die neue Posanne und den glanzvollen Chor der aufgefrischten Mixturen gewaltig gewonnen. Leider wurde durch Einbau eines Motors unser sehr eifriger und fleißiger Walgtreter von seiner Lieblingsbeschäftigung entzogen. Dienst in der Kirche hat besonders Anspruch auf ewige Vergeltung; dies mag auch für die Ermöglichung der Orgelreparatur gelten. Durch eine gute Orgel wird auch die hohe Aufgabe des Kirchenchores gefördert. Möge es diesem gelingen, zur Verschönerung des Gottesdienstes beizutragen und so den durch Kreuz und Leid bedrückten oder durch weltliches Denken zerstreuten Kirchenbesuchern zu helfen, ihre Gedanken vom Irdischen loszureißen und wenigstens während der kurzen Zeit des Gottesdienstes ganz auf den Schöpfer zu richten. J.H.

### Dank

Die Flüchtlingsfamilie Stankovic bedankt sich bei der Bevölkerung von St. Justina recht herzlich für die Aufnahme im Haus St. Justina 1, sowie bei allen Personen, von denen sie unterstützt wurde, besonders bei den Jungbürgern der Gemeinde Assling.

Herzlichen Dank!  
Familie Stankovic

Bannberg:

## Musikantenhoangascht für Flüchtlingsfamilie

Eine alte Wirtshausstube, eine Küche mit großem gemauertem Herd voller Häfen. Die Räume erfüllt vom Lärm der Unterhaltung und der Harmonie der

Volksmusik - ein Hoangascht mit Gemütlichkeit. Beim "Gurter" in Bannberg fand am letzten Samstag im Oktober ein Musikantentreffen statt, das



Der Gurtersohn Ferdi "Maik" Baumgartner (im Bild links) ist ein echter "Hoangaschtprofi". Er musizierte mit Nordtiroler Freunden gerne für den sozialen Zweck, den sich die Jungbürger ausgedacht hatten.  
Bild und Text: A. Wurzer

einem sozialen Zweck diene. "Maik" Baumgartner, Lehrer im Nordtiroler Oberland war mit seinen Musikanten angereist, er weiß, wie man richtig musikantenhoangaschtet. Da konnten auch die Einheimischen nicht nur ruhig zuschauen. Man hörte ein Kristeiner Männerquartett, Musikgruppen der Musikkapelle, Ziehharmonika- und Gitarreguppen. Zwischendrin wurde gejodelt und gesungen, aber auch Mundartgedichte fehlten keineswegs. Ein genüßlicher Volksmusikabend.

Die Jungbürger der Gemeinde Assling hatten bei der offiziellen Feier einen Scheck über 20.000 Schilling zur freien Verfügung erhalten. Man hatte damals, im Oktober, versprochen, damit einen Musikantenhoangascht zu veranstalten und den Reinerlös zusammen mit dem Scheck einem sozialen Zweck zuzuführen. Beim Gurter in Bannberg wurde Ende Oktober das gelungene Vorhaben ausgeführt. Nach Ende der Aktion hatte man den Scheck um weitere neuntausend Schilling aufgestockt. Ein Teilbetrag wurde von den Jungbürgern inzwischen einer Flüchtlingsfamilie, die zur Zeit im Widum in St. Justina untergebracht ist, überreicht. Der Rest liegt als "Jackpot" für weitere soziale Vorhaben in der Gemeinde Assling bereit.

## Weihnachtsbasar in St. Justina

*Laßt Licht sein, laßt Wärme sein,  
laßt Freude sein, laßt Liebe sein,  
laßt Weihnachten sein in Euch!*

Mit diesen herzlichen Adventgedanken luden die Frauen vom Pfarrgemeinderat St. Justina am 1. Adventsonntag zu einem Weihnachtsbasar in die Volksschule Burg.

Es waren wirklich Wärme, Licht und vorweihnachtliche Freude zu spüren. Liebevoll hergerichtet wurden die Sachen zum Kaufen angeboten. Viele fleißige Hände hatten zahlreiche, zum Teil sehr kosten- und arbeitsaufwendige Hand- und Werkarbeiten angefertigt. Alle Erwartungen übertroffen hatte der rege Besucherandrang von Kristein und auswärts. Es war sehr erfreulich, daß sich so viele Leute die Zeit nahmen, ein bißchen länger zu bleiben und bei Kuchen und Kaffee noch gemütlich beisammen zu sein.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des Basars beigetragen haben!



Bild: Bernhard Schneider

Der Reinerlös von ca. S 45.000,— kommt der Renovierung unserer Pfarrkirche zugute.

Vergelt's Gott allen Käufern und Spendern!

Das Renovierungskomitee

# Ein gesegnetes und Glück, Frohsinn un

wünschen allen Asslinger Gemeindebü  
und allen geschätz

## Die Betriebe der Gemeinde Assling

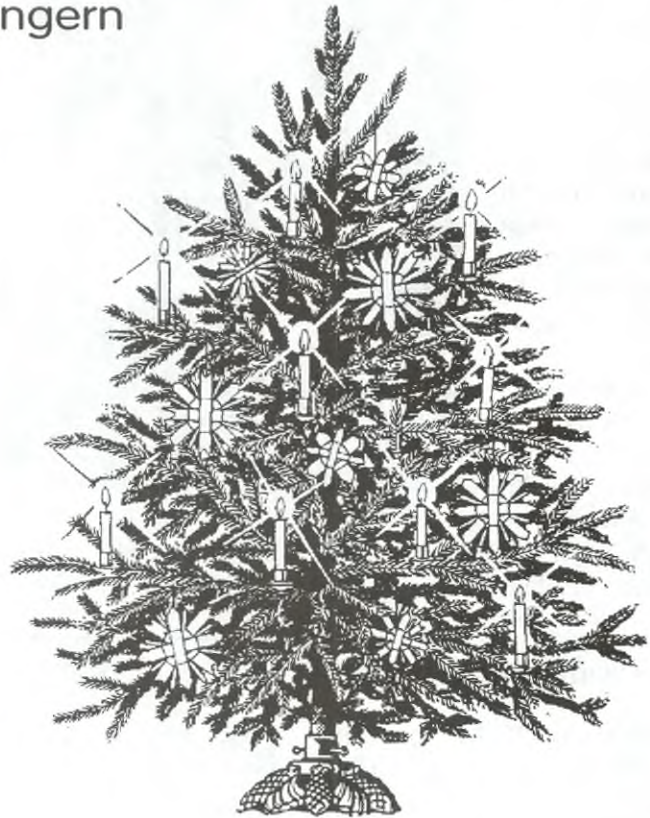
- |   |  |
|---|--|
| <b>Annewandter Walter</b><br>Café-Restaurant Walter Stub'n          | <b>Lukasser Anton</b><br>Malermeister, Mittewald                           |
| <b>Baumgartner Klaus</b><br>Gasthof Gurter, Bannberg                | <b>Fam. Lukasser</b><br>Gasthof „Wildpark“, „Bärenwirt“, Oberassling       |
| <b>Brüder Theurl OHG</b><br>Sägewerk u. Holzhandel, Thal-Assling    | <b>Mair Josef</b><br>Bau- und Möbeltischlerei, Bannberg                    |
| <b>Brüder Unterweger (UWE)</b><br>Obstverwertung, Thal-Assling      | <b>Mair Josef</b><br>Kfz-Werkstätte/Schlosserei, Oberthal                  |
| <b>Brüder Unterweger</b><br>Erste Tiroler Latschenölbrennerei, Thal | <b>Oberwasserlechner Theresia</b><br>Gasthof und Pension, St. Justina      |
| <b>Wibmer Alois</b><br>St. Johann i. W., Schotterwerk Assling       | <b>Passler Andreas</b><br>Vieh- u. Fleischgroßhandel, Export, Thal-Assling |
| <b>Compedal-Skilift-GesmbH.</b><br>Assling                          | <b>Passler Hans</b><br>Gasthof Fritzer, Taxiunternehmen, Assling           |
| <b>Elektrowerk Assling</b><br>reg. GenmbH.                          | <b>Raiffeisenkasse Assling</b><br>mit Zweigstelle Thal                     |
| <b>Fröhlich Herta und Hermann</b><br>Gasthof Trojer, Assling        | <b>Ing. Stocker Karl</b><br>Bau- und Zimmermeister, Unterassling           |
| <b>Ganner Annemarie</b><br>Gemischtwarenhandel, Assling             | <b>Theurl Leimholzbau</b><br>GmbH, Thal                                    |
| <b>Hörtnagel Paul</b><br>Bau- und Möbeltischlerei, Thal             | <b>Theurl Josef</b><br>Schindel-Erzeugung, Mittewald                       |
| <b>Familie Huber, Sonneckhof</b><br>Assling                         | <b>Unterweger Hans</b><br>Gasthof Aue, Thal                                |
| <b>Jungmann Kurt</b><br>Sägewerk und Holzhandel, Mittewald          | <b>Unterweger Josef</b><br>Bau- und Möbeltischlerei, Oberassling           |
| <b>Kraler Bergmann Josef</b><br>SPAR-Kaufhaus, Mittewald            | <b>Kirchmair Mechtild</b><br>Kaufhaus Unterweger, Thal-Assling             |
| <b>Libiseller Max</b><br>Erdbeugung, Assling                        | <b>Waldner Erich</b><br>Frächter, Mittewald                                |
| <b>Libiseller Wilhelm</b><br>Baumeister, Thal-Assling               | <b>Weiler Bau GesmbH &amp; CoKG</b><br>Mittewald                           |
| <b>Lukasser Anton</b><br>Elektronunternehmen, Penzendorf            | <b>Weiler Roman</b><br>Schneidermeister, Trafik, Bannberg                  |
|   | <b>Wildpark GesmbH.</b><br>Assling   |

# Weihnachtsfest und Erfolg im Jahr 1994

ern, den auswärts lebenden Asslingern  
en „ACHSE“-Lesern

Die Vereine und Institutionen  
der Gemeinde Assling

**Alpinverein „Die Arnsteiger“**  
**Bildungsgemeinschaft Assling**  
**Bücherei Assling**  
**UV-UWE-Thal**  
**Stockschützenverein**  
**Eisschützenverein Mittewald**  
**Freiwillige Feuerwehr Assling**  
**Tourismusverband Assling**  
**Gesangsverein (Kirchenchor) Assling**  
**Kirchenchor St. Justina**  
**Musikkapelle Assling**  
**Musikkapelle Bannberg**  
**Sozial- und Gesundheitssprengel**  
**Assling - Anras - Abfaltersbach**  
**Sängerrunde Thal**  
**Schützenkompanie St. Justina**  
**Theatergruppe „Spielgemeinschaft**  
**Bergland“ Assling**  
**Union Raika Compedal**  
**Volkstanzgruppe Assling**  
**Warscher Schützenkompanie Assling**



Diesen Wünschen  
schließen sich an

**für die Gemeinde Assling**  
 als Herausgeber der „ACHSE“  
**Bürgermeister Walter Annewandter**

und für die  
**Mitarbeiter der „ACHSE“**  
 Schriftleiter Josef Wurzer



## Tag der Jugend

Wie alle Jahre wurde auch heuer von der Kath. Jugend ein gemeinsamer Nachmittag mit einem Vortrag, einer Messe und einem gemütlichen Beisammensein veranstaltet.

Am Sonntag, dem 21.11.1993, trafen sich ca. 70 Jugendliche im Probelokal der Musikkapelle Assling. Kooperator Franz aus Lienz (Bild) sprach zum Thema: "WOHLSTAND, IST DAS UNSERE ARMUT?"

Er verstand es, durch viele Beispiele und Vergleiche die Jugendlichen zum Mitdenken und Mitdiskutieren zu ermutigen. Interessant waren vor allem die Vergleiche Österreichs mit anderen Ländern in bezug auf Einkommen, ärztliche Versorgung usw.

Nach einer kurzen Pause feierten wir gemeinsam die Hl. Messe, die vom Jugendchor Assling musikalisch umrahmt wurde.



Im Schützenraum, bei belegten Brötchen und selbstgebackenen Keksen, ließen einige den Abend sinnvoll ausklingen, für andere bestand die Möglichkeit, den Jugendfilm "Klub der toten Dichter" anzusehen.

Zum Schluß danken wir noch der Kath. Jugend für die gute Organisation und

Bewirtung, die uns diesen schönen Sonntagnachmittag ermöglichte.

Text: R. Gatterer, Bild: M. Stocker

## Pfarrversammlung in Thal

Am 29. 10. fand in Thaler Jugendheim die erste Pfarrversammlung der Pfarrgemeinde St. Korbinian statt. Über 50 Thaler, auch die junge Generation war vertreten, waren gekommen, um Anliegen, Wünsche, Ideen und auch Kritik vorzubringen.

Nach der Begrüßung berichtete Pfarrer Rupert über die geschichtliche Entwicklung der Augustiner Chorherren in unserer Gemeinde. Außerdem teilte er den Anwesenden so manches Wissenswerte aus dem Pfarrleben mit.

Anschließend stellt Josef Lukasser die neue Friedhofsordnung vor. Darauf folgte eine rege Diskussion, die zeigte, daß das Interesse der Gläubigen unserer Pfarrgemeinde groß ist und sie die Gelegenheit nützten, um ihre Anliegen vorzubringen. Mit einer kleinen Jause klang der Abend aus.

Marialuise Lukasser

## Einladung

Die Frauenrunde Thal lädt alle ein, vom Berg und vom Tal, jung und alt, groß und klein, zu einem gemütlichen, netten, frohen Beisammensein.

**16. Jänner 1994 ab 14.00 Uhr im Thaler Jugendheim.**

Bei einer kleinen Tombola, bei Kuchen, Krapfen, Kaffee und Wein hoffen wir auf guten Besuch, um einen frohen, geselligen Sonntag nachmittag zu verbringen.

Der gesamte Erlös wird dann unserem **Missionar P. Elmar** übergeben.

Frauenrunde Thal

## DANK

Das Renovierungskomitee St. Justina bedankt sich im Namen der Pfarrgemeinschaft bei der Jägerschaft St. Justina für die Spende eines Gamsbocks.

## Weihnachtsgottesdienste

### ASSLING

24.12. Hl. Abend	08.00 Rorate
	16.00 Kind.Mette
	24.00 Christmette
25.12. Christtag	08.30 Hochamt
	16.00 W-Vesper
26.12. Stefanitag	08.30 Amt
29.12. Mittwoch	19.00 Messe
31.12. Silvester	08.00 Amt
	18.30 Anbetung
	19.00 Vora.Messe
01.01. Neujahr	08.30 Hochamt
	19.00 Vora.Messe
02.01. Sonntag	08.30 Amt
05.01. Mittwoch	19.00 Vora.Messe
06.01. Dreikönig	08.30 Hochamt
	16.00 Andacht

### AUE - ST. KORBINIAN

24.12. Hl.Abend	06.30 Rorate Aue
	21.30 Christmette
25.12. Christtag	10.00 Hochamt
26.12. Stefanitag	10.00 Amt
31.12. Silvester	06.30 Amt Aue
01.01. Neujahr	10.00 Hochamt
02.01. Sonntag	10.00 Amt
06.01. Dreikönig	10.00 Hochamt

### BANNBERG

24.12. Hl.Abend	08.00 Rorate
	22.00 Christmette
25.12. Christtag	09.00 Feierl.Amt
26.12. Stefanitag	09.00 Amt
31.12. Silvester	15.00 Dankgottesd.
01.01. Neujahr	19.00 Amt
02.01. Sonntag	kein Gottesdienst
06.01. Dreikönig	10.30 Amt

### MITTEWALD

24.12. Hl.Abend	22.00 Christmette
25.12. Christtag	08.30 Feierl. Amt
	16.00 Rosenkranz
	19.30 Vesper
26.12. Stefanitag	08.30 Amt
	16.00 Rosenkranz
31.12. Silvester	19.30 Dankgottesd.
01.01. Neujahr	08.30 Amt
02.01. Sonntag	08.30 Amt
06.01. Dreikönig	08.30 Feierl. Amt

### ST. JUSTINA

24.12. Hl.Abend	Rorate lt. Verkünd
	22.00 Christmette
25.12. Christtag	08.15 Hochamt
26.12. Stefanitag	08.15 Amt
31.12. Silvester	laut Verkündigung
01.01. Neujahr	08.15 Hochamt
02.01. Sonntag	08.15 Amt
06.01. Dreikönig	08.15 Hochamt
	Änderungen sind wegen Aushilfe möglich bzw. notwendig.



## Termine zum Vormerken

### Sprechtag in Lienz

#### Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter

Regelmäßig von Montag bis Freitag

(ausgenommen Feiertage) in der Außenstelle Osttirol, 9900 Lienz, Beda-Weberg. 20, jeweils von

07.00 Uhr bis 15.00 Uhr.

#### Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten:

Mittwoch, 19. Jänner 1994 und

Mittwoch, 23. Februar 1994

jeweils in der Zeit von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr in der Bezirksstelle Lienz der Kammer für Arbeiter und Angestellte, Beda-Weber-Gasse 20.

#### Sozialvers. Anstalt der Bauern - Landesstelle Tirol

Mittwoch, 12. Jänner 1994 und

Mittwoch, 9. Februar 1994

jeweils in der Zeit von 08.00 Uhr bis 11.00 Uhr in der Bezirkslandwirtschaftskammer in Lienz.

#### Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft

Dienstag, 18. Jänner 1994 und

Dienstag, 15. Februar 1994

jeweils in der Zeit von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr und nachmittags von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der Bezirksstelle Lienz der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Tirol (Handelskammer).

### Müllabfuhr

Dienstag,	04. Jänner	1994
Dienstag,	18. Jänner	1994
Dienstag,	01. Februar	1994
Dienstag,	15. Februar	1994

### Rauchfangkehrtermine

Die nächsten Rauchfangkehrtermine für die einzelnen Ortschaften der Gemeinde Assling sind:

<b>Bannberg</b>	17. Jänner
<b>Schrottendorf</b>	17./18. Jänner
<b>Dörfl</b>	18. Jänner
<b>Penzendorf</b>	19. Jänner
<b>Oberthal</b>	19. Jänner
<b>Thal</b>	24./25. Jänner
<b>Unterassling</b>	25./26. Jänner
<b>Oberassling</b>	26. Jänner
<b>Bichl u. Kosten</b>	31. Jänner
<b>Burg-Vergein</b>	1. Februar
<b>St. Justina</b>	1. Februar
<b>Mittewald</b>	7. Februar
<b>Unterassl.-Land</b>	15. Februar

Bei Krankheit oder Ausfall eines Mitarbeiters kann sich der Kehrtermin um einen Tag verschieben!

Der Rauchfangkehrermeister

### Öffnungszeiten im Recyclinghof

für die Anlieferung von Altstoffen, Sperrmüll und Problemstoffen, an jedem ersten Freitag im Monat, das ist für

Jänner	am Freitag,	7.1.1994
Februar	am Freitag,	4.2.1994

Die Übernahme der verschiedenen Stoffe erfolgt jeweils in der Zeit von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

### Forsttagsatzung 1994 Terminankündigung

Die Forsttagsatzung für das Jahr 1994 findet am

**Freitag, 21. Jänner 1994** im **Gasthof Trojer** in Assling statt.

Bei dieser Veranstaltung wird das zuständige Forstpersonal wieder über den aktuellen Stand der Forstwirtschaft berichten.

Die Waldbesitzer werden herzlich eingeladen, an dieser Informationsveranstaltung zahlreich teilzunehmen.

### Maskenball mit Prämierung

am 29. Jänner 1994  
im Bärenstadel Assling

Es spielen die bekannten  
"Drautaler"  
Eintritt S 80.-

Auf viele Masken freut sich  
die KJ Assling



### Christbaumverkauf

Von der Gemeinde werden auch heuer wieder Fichtenchristbäume und Tannenzweige bereitgestellt und zu sehr günstigen Preisen abgegeben.

#### Assling - Dorfplatz:

Dienstag, 21.12.93 von 09 bis 12 Uhr

#### Mittewald - Spar-Kaufhaus:

Dienstag, 21.12.93 von 10 bis 11 Uhr

#### Gemeindelagerhalle Gewerbezone:

Dienstag, 21.12.93 von 14 bis 16 Uhr

Mittwoch, 22.12.93 von 10 bis 12 Uhr  
von 14 bis 16 Uhr

### Kleiner Asslinger BALLKALENDER

Kleine Vorschau auf den Fasching in Assling, für alle Tanzfreudigen oder solche die es im nächsten Jahr werden wollen.

**10. Feber Weiberball**- Speckpfinstag

**29. Jänner Maskenball** - kath. Jugend

Der **Feuerwehrball** konnte noch nicht fixiert werden, findet (wenn überhaupt) am 8. Jänner statt.

**Alle Ballveranstaltungen sind im Bärenstadel.**

## Großartige Erfolge für Asslinger Lehrlinge

Die Wirtschaftskammer Lienz lud am 13.11.93 zur Ehrung und Abschlußfeier des Lehrlingswettbewerbs 1993 ein. Anwesend waren die erfolgreichen Lehrlinge mit Eltern, Lehrherm, Lehrer der Berufsschule und Vertreter der Wirtschaft. Besonders erfolgreich waren in diesem Jahr die Lehrlinge der Gemeinde Assling. 3 von 20 Landessiegern aus Osttirol und Oberkärnten kommen aus unserer Gemeinde.

Schon zum 2. Mal Landessieger wurde:

MARKUS SCHETT	vlg. Gsaller Bannberg	Karosser Lh: Lackner, Debant
---------------	--------------------------	---------------------------------

Das 1. Mal Landessieger wurden:

CLEMENS PEINTNER	vlg. Großmair Schrottendorf	Maschinenschlosser Lh: Städt. Wasserwerk
MICHAELA LUKASSER	vlg. Platzoller Kosten	Herrenkleidermacher Lh. Toni Mayr, Lienz

Um Landessieger zu werden, braucht man nicht nur viel Freude am Beruf, sondern vor allem Fleiß, Ausdauer und auch ein bißchen Glück.

Weiters ausgezeichnet wurden:

PETER WEIS	vlg. Bacher Penzendorf	Elektroinstallateur Lh: Elektrowerk Assling
------------	---------------------------	--

der den 3. Platz erreichen konnte.

Das große Leistungsabzeichen erreichten:

GABRIEL GATTERER	vlg. Nigglmair, Dörfl	Tischler
BERNHARD WEILER	Bannberg	Tischler



Unter den erfolgreichen Lehrlingen Osttirols sind sechs Asslinger.

Bild:Dina Mariner

Ich kann nur unterstreichen, was Kammer-Obmann Dipl.-Ing. Frey in seiner Festansprache gesagt hat: "Eine Gesellschaft mit so vielen jungen, fleißigen Handwerkern braucht um ihre Zukunft nicht besorgt sein."

Für mich war es eine besondere Freude, die Glückwünsche der Gemeinde zu überbringen und ein kleines Präsent überreichen zu können.

Josef Theurl, Vizebürgermeister

## Aus dem Standesamt

### EHESCHLIESSUNGEN:

09.10.1993: ANNEWANDTER Paul, 9911 Unterassling 26 mit PASSLER Anita, 9911 Unterassling 34; 23.10.1993: RAUCHEGGER Werner, 9913 Anras mit NIEDERWIESER Regina, 9912 Kosten 25; Insgesamt Eheschließungen: 2

### GEBURTEN:

04.10.1993: Sonja, Tochter des JOVANOVIC Stanko und der Persa, 9911 Schrottendorf 28; 07.10.1993: Jeniffer, Tochter des WEIS Andreas und der Sabine, 9911 Thal 66; 12.10.1993: Jovana, Tochter des STANKOVIC Miroslav und der Snezana, 9912 Burg-Vergein 1 (St. Justina); 14.10.1993: Fabian, Sohn des KAMMERLANDER Harald und der Elisabeth, 9911 Unterassling 22; Insgesamt Geburten: 4

### STERBEFÄLLE:

OBERLANER Kassian, 9911 Bannberg 10, verstorben in Lienz am 07.10.1993 - 85 Jahre; MITTERER Franz, Schneidervater, 9912 Burg-Vergein 7, verstorben in Lienz am 17.11.1993 - 87 Jahre; NIEDERWIESER Albin, 9911 Unterassling 58, verstorben in Lienz am 05.12.1993 - 83 Jahre; Insgesamt Sterbefälle: 3

### ABWANDERUNGEN:

11 Abwanderungen

### ZUWANDERUNGEN:

3 Zuwanderungen

## Fremdenverkehrsstatistik

Monat/Jahr	1993	1992	1991
Oktober	598	742	566
November	99	45	39

## Liebe Leser der ACHSE!

Sie glauben uns nicht, mit welcher Freude wir hier in der Schweiz die Asslinger Gemeindezeitung lesen. Für uns ist es jeweils sehr interessant, über die verschiedenen Gemeindeaktivitäten, sei es im politischen, wirtschaftlichen, kirchlichen oder sportlichen Bereich, zu lesen. In der ACHSE wird sehr sachlich über jedes Thema sehr gut informiert. Als

Heimwehasslinger bleibt man immer mit einem Bein in Assling stehen. Als Nicht-Asslinger wird einem das Dorfbild und Dorfleben näher gebracht. Wir freuen uns also weiterhin auf die Achse und danken dem ACHSE-Team. Bis bald, wir kommen bestimmt auch wieder zu Euch nach Assling.

Elfriede (von Bichl) + Markus Schuler-Unterweger

Vor 50 Jahren:

## Flüchtlingsschicksale zur Zeit des Zweiten Weltkrieges

Auf den Seiten 9 und 10 dieser Ausgabe der ACHSE gingen wir der Frage nach, wie man heute zum Flüchtlingsproblem steht. Vielfach ist schon in Vergessenheit geraten, daß sich während und nach dem Zweiten Weltkrieg Gefangene und Flüchtlinge aus vielen Ländern Europas auf Bauernhöfen unserer Gemeinde aufhielten.

Altbürgermeister Josef Theurl beschreibt im folgenden wie man diese Zeit am Warscherhof erlebt hat.

Wenn man über die derzeitige Situation in der Flüchtlingsfrage, dem Für und Wider in unserem Lande nachdenkt, so gehen die Gedanken unwillkürlich - besonders von uns älteren Menschen fünfzig Jahre zurück, zur Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Ich selber habe diese Zeit bis 1948 als Kriegs-

Der Rückzug der Deutschen Armee aus Rußland und aus den anderen besetzten Gebieten, sowie der Zusammenbruch des Großdeutschen Reiches im Jahre 1945, hat allen, besonders aber auch den Menschen von der Kosakenarmee furchtbares Leid gebracht. Ein Zurückbleiben in ihrer Heimat hätte den siche-



Links außen bei den Hausleuten sitzt Felix aus der Ukraine, der im Jahre 1943 auf dem Linderhof in Kosten sich als Knecht verdingt hatte. Bild: privat

gefangener in Rußland erlebt und kann deshalb nur berichten, wie es unsere Leute daheim hautnah erlebt haben.

Im Feldzug der Deutschen Hitlerarmee gegen Rußland von 1939 bis 1945 wurde die sogenannte "Wlassow-Armee" gegründet. Sie rekrutierte sich aus dem russischen Volksstamm der Kosaken. Sie kämpften in der Hoffnung und im Glauben auf eine Änderung der kommunistischen Diktatur in ihrem Heimatland an der Seite Deutschlands. Ich möchte hier nicht näher auf die Details und die Ursachen eingehen, wie dieses Volk nach Versprechungen von verschiedenen Kriegsparteien am Ende des Krieges zum Flüchtlingsvolk wurde. Auch in unser Land wurden Kosaken damals versprengt. Wie die Zeit damals war, möchte ich, so weit ich die Berichte unserer Leute daheim über diese Flüchtlingstragödie nacherzählen kann, kurz schildern:

ren Tod oder Zwangsarbeitslager der ganzen Familie in Sibieren zur Folge gehabt. So kamen diese Leute zu tausenden mit Frauen und Kindern als Flüchtlinge auch zu uns nach Osttirol, in der Hoffnung, vielleicht hier oder in einem Land des Westens eine neue Heimat zu finden. Wir haben derzeit, soviel ich weiß drei Flüchtlingsfamilien aus Bosnien. Sie haben vor dem schrecklichen Krieg in ihrer Heimat bei uns Unterschlupf gefunden. Damals sind es aber plötzlich Tausende gewesen, die plötzlich da waren und auf Hilfe aus der Bevölkerung angewiesen waren. Daß nach sechs Kriegsjahren auch bei uns kein Überfluß an Lebensmitteln war, dürfte wohl verständlich sein.

Bei einem so großen Ansturm von Flüchtlingen war es natürlich nicht möglich, allen ein Dach über dem Kopf zu bieten. Die Leute logierten in den Wäldern, zum Teil in den Almhütten

oder in Heustadeln. Bei uns auf dem Warscherhof wohnten zwei Familien mit Frauen und Kindern im Stadel. Die Männer halfen nach Möglichkeit auf den Bauernhöfen bei der Feldarbeit, um den Lebensunterhalt für sich und die Familie zu erarbeiten und konnten sich dabei glücklich schätzen. Sehr viele mußten sich nämlich mit dem zufriedengeben, was die Natur bot. Frauen haben im Wald ihre Kinder zur Welt gebracht, die vielfach wieder gestorben sind, weil ihnen die Mütter wegen Unterernährung die notwendige Nahrung nicht bieten konnten. Unsere Bevölkerung hat diesen Flüchtlingen geholfen wo sie nur konnte und oft das letzte Stück Brot mit ihnen geteilt.

Zum besseren Verständnis möchte ich noch einige Begebenheiten erzählen, wie sie sich damals an unserem Hofe zugetragen haben:

Wir hatten Unglück im Stall. Eine Kuh mußte notgeschlachtet werden, die dann zur Gänze an die Flüchtlinge verteilt wurde. Die Mutter hat eigens Brot gebacken und den letzten Laib an die Hungernden verteilt. Kartoffeln, Milch und Eier hat sie besonders den Müttern und Kindern zukommen lassen. Als bei uns die Erdäpfel aufgebraucht waren, es war ja Frühjahr, haben "Libiseller" einige Säcke voll hergeschickt.

Zu den Menschen selber:

Sie waren sehr gläubig, hilfsbereit und für die kleinste Gabe sehr dankbar. Was besonders für uns auf dem Einsichtshof wohltuend und positiv für diese Menschen zu werten war, ist die Tatsache, daß sie nie jemanden bedroht haben oder auch nur etwas gestohlen haben. Unsere Bevölkerung hat diesen Menschen so gut es ging in ihrem Flüchtlingselend und in ihrer Not geholfen. Der Glaube an das Gute im Mitmenschen, den die Kosakenflüchtlinge hier erfahren durften, hat aber mit der schrecklichen Tragödie, die sich dann im Frühsommer 1945 in der Peggetz bei Lienz zugetragen hat ein jähes Ende gefunden.

Ich habe nun versucht, Gedanken und Begebenheiten darzulegen, die sich am Ende des Zweiten Weltkrieges in unserer Gemeinde ereignet haben.

Damals herrschte herrschte große Not in allen Belangen. Viele junge Männer und Söhne sind nicht mehr heimgekehrt, viele waren noch in der Gefangenschaft.

**Und heute? Es geht uns gut, ja sehr gut. Öffnen wir auch heute das Herz dem Mitmenschen gegenüber - auch dem Flüchtling unter uns!**

## Die ÖVP-Vorwahl zur Landtagswahl in Assling

Rund 30 % der Wahlberechtigten für die Landtagswahl im kommenden März oder rund 52 % der Zahl an ÖVP-Wählern der Landtagswahl vom Jahre 1989, haben in unserer Gemeinde an der Vorwahl zur Kandidatenermittlung der ÖVP für die nächste Landtagswahl teilgenommen. Damit liegt Assling ziemlich genau in der Mitte zwischen der Superwahlbeteiligung im Gesamtbezirk Lienz (67 % der Zahl an ÖVP Wähler der Landtagswahl 89) und dem Landesergebnis (39,5 % der Zahl an ÖVP-Wählern der Landtagswahl 89). Das erzielte Ergebnis an Wahlpunkten für die 3 Spitzenreiter deckt sich etwa mit dem Bezirksergebnis. Überraschend gut hielt sich in Assling der zweite bäuerliche Kandidat Konrad Mühlmann von Außervillgraten, der mit 151 Wahlpunkten hinter Friedl Schneeberger den 4. Platz erreichen konnte. Nachstehend das Ergebnis der Gemeinde Assling, aufgegliedert auf die 5 Wahlsprengel.

Wahlsprengel:	Assling	Bannb.:	Burg-V.:	Mittew.:	Thal	gesamt
Abgegebene gült. u. ungült. Stimmen	225	38	55	71	89	478
Ungült. Stimmen:	13	3	3	12	6	37
<b>Gültige Stimmen:</b>	<b>212</b>	<b>35</b>	<b>52</b>	<b>59</b>	<b>83</b>	<b>441</b>
Wahlpunkte der Kandidaten(in):						
ALTENWEISL	45	7	8	15	22	97
Dr. GOMIG	382	44	90	120	178	814
GUMPITSCH	72	15	21	13	17	138
HOFER	32	5	10	23	22	92
Dr. KÖLL	42	10	8	31	30	121
KRIEGHOFER	243	54	61	87	142	587
LIBISELLER	47	8	9	31	33	128
MÜHLMANN	76	22	29	15	9	151
SCHNEEBERGER	322	45	77	19	45	508

Reihung der Kandidaten(in) nach der Zahl der erreichten Wahlpunkt:

	In der Gemeinde:	Im Bezirk Lienz
1. Dr. GOMIG Leo, Lienz	814	16.943
2. KRIEGHOFER Helmut, Lienz	587	12.799
3. SCHNEEBERGER Friedrich, Matrei	508	10.274
MÜHLMANN Konrad, Außervillgraten	151	3.333
GUMPITSCH Hans, Dölsach	138	3.620
LIBISELLER Ulrike, Nußdorf Debant	128	2.776
Dr KÖLL Andreas, Matrei	121	8.682
ALTENWEISL Josef, Nußdorf Debant	97	4.999
HOFER Walter, Oberlienz	92	2.434

## Tourismusverband Assling

Wie in vielen anderen Gemeinden auch mußte der Tourismusverband Assling im nun abgeschlossenen Fremdenverkehrs-jahr 1993, einen deutlichen Rückgang von fast 7 % bei der Zahl der Gästenaüchtigungen verzeichnen. Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung in den vergangenen 6 Jahre auf, wobei das Fremdenverkehrs-jahr immer den Zeitraum von 1. November des einen bis zum 31.

Oktober des nächsten Jahres umfaßt.

Jahr	Winter	Sommer	Summe
1988	2.643	17.750	20.393
1989	1.981	18.214	20.195
1990	2.362	18.120	20.482
1991	3.510	20.407	23.917
1992	2.875	19.045	21.920
1993	2.683	17.736	20.419

## Katholischer Familienverband Tirol - Zweigstelle Assling

Am 18. November 1993 veranstaltete der Kath. Familienverband einen BILDUNGS- und INFORMATIONENABEND zur Arbeit des Kath. Familienverbandes mit einem kurzen Vortrag des SOS-Kinderdorfleiters Dr. Karl-Heinz TRAUSNITZ.

Der langjährige Zweigstellenleiter Josef Theurl, Oberascher, begrüßte die ca. 40 interessierten Frauen u. Männer, Herrn Pfarrer Rupert und die beiden Referenten Dr. Trausnitz und Herrn Gabriel Ortner.

Dr.- Trausnitz sprach zum Thema "Erziehungshilfen im Alltag". Die 3 Hauptpunkte des Referates gründete er auf Erfahrungen mit seinen eigenen 5 Kindern sowie 45 SOS-Kinderdorfkindern:

1. Die TREUE zum Kind:

Man soll treu zum Kind stehen, was aber nicht heißen soll, daß man sich für das Kind aufopfern muß - es dürfen ruhig auch einmal "die Fetzen fliegen".

2. Ein stetes MITEINANDER:

Nicht das Kind allein, aber auch nicht die Eltern allein, haben das Sagen. Es müssen Grenzen gesetzt werden, die konsequent einzuhalten sind. "Das Kind ist dir anvertraut, aber es gehört dir nicht!"

3. GELASSENHEIT: Möglichst gelassen und ruhig alles betrachten.

Nach einer kurzen Pause berichtete Dekanatsleiter Gabriel Ortner von der Arbeit des Kath. Familienverbandes, die sich im wesentlichen auf soziale, finanzielle und vor allem familienpolitische Aufgaben erstreckt. Er nannte auch einige konkrete Beispiele, wo geholfen werden konnte. In den einzelnen Zweigstellen werden verschiedenste Veranstaltungen, wie Vorträge, Familienmessen, Wallfahrten, Spielnachmittage usw. organisiert. Abschließend dankte Josef Theurl den beiden Referenten für ihre Ausführungen und Herrn Pfr. Rupert für die Grußworte. Wir gingen zufrieden nach Hause mit dem Wissen: "Es muß nicht immer alles perfekt sein."

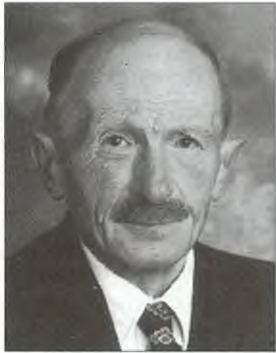
Herzlichen Dank noch dem "Ascher Sepp" für die langjährige Arbeit als Zweigstellenleiter von Assling und den vielen Kassieren in den einzelnen Dörfern. Den neuen Ausschußmitgliedern viel Freude bei ihrer Arbeit!

Brigitte Weiler

**Der KFV, Zweigstelle Assling, lädt alle herzlich ein zur FAMILIENMESSE am 26. Dez. 1993 (Fest d. Hl. Familie, Stefanitag) um 08.30 Uhr in der Pfarrkirche Assling.**

## Nachrufe

### Erinnerungen an Franz Mitterer Schneidervater in Vergein



Nach einem Leben voll Mühen und harter Arbeit, aber auch getragen von Liebe, Güte und Gottvertrauen, ist

am 17. November im Krankenhaus in Lienz Franz Mitterer, Bauer auf dem Schneiderhof in Vergein, verstorben. Nach langem, schweren Leiden, daß er mit viel Geduld ertrug, hat ihn der Herrgott im 87. Lebensjahr von seiner Krankheit erlöst und zu sich heimgeholt.

Geboren am 6. Jänner 1907, hatte der Schneidervater eine karge und entbehrungsreiche Kindheit und Jugend. Bereits im Alter von 7 Jahren verlor er seine Mutter und mußte schon als Kind auf dem Bergbauernhofe, wohl einem der extremsten in unserer Gemeinde, sehr früh und kräftig zupacken.

Meiner ältesten Erinnerungen an meinen guten Schwiegervater ist seine Hochzeit mit Maria Mairer vom Niederscheiderhof in Burg im Jänner 1947. Beim damals noch üblichen und traditionellen "Kaste-führen" durften ich und meine Brüder Sepp und Toni beim Vergeinbachbrüggele eine "Klausen machen".

Fünf Kinder (ein Sohn Franz ist im Alter von 7 Monaten verstorben) wurden der Schneider Familie geschenkt, denen er ein liebevoller und fürsorglicher Vater war. Zwölf Enkelkinder sind traurig, daß nun der "Opa" nicht mehr da ist.

Der Schnei(der)-Franz, wie er nach dem Hofnahmen genannt wurde, war zeitlebens ein begeisterter Bauer der immer versucht hat aus der kargen Scholle das möglichste zum Wohle seiner Familie herauszuwirtschaften. Aufgeschlossen allem Neuen und technisch begabt war er immer bemüht nach Arbeitserleichterungen zu suchen maschinelle Neuerungen auf seinem Hof anzuwenden.

Um das Familieneinkommen etwas aufzubessern ging er noch im fortgeschrittenen Alter als Wegbauarbeiter

zum Straßenbau in der Gemeinde.

Langjährige aktive Mitgliedschaft bei der Feuerwehr Assling und der Schützenkompanie von St. Justina sind Zeugnisse seines uneigennütigen Wirkens auch für die Gemeinschaft und in der Öffentlichkeit.

Eine große Trauergemeinde hat den Schneider Vater ein letztes mal in die Heimatkirche zur Feier des Gottesdienstes und anschließend zu seiner letzten Ruhstätte auf dem Ortsfriedhof von St. Justina begleitet. Anerkennende und tröstende Worte des Pfarrers, die gesangliche und musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor von St. Justina und die Bläsegruppe der Musikkapelle Assling prägten die Begräbnisfeier. Die Kristeiner Schützen gaben das Ehrengelieit und feuerten ein Salut über sein offenes Grab, während sich die Schützen- und Feuerwehrfahne zu den Klängen des "Guten Kameraden" zum letzten Gruß über seinen Sarg senkten.

Lieber Schneidervater, ruhe nun in Gottes Frieden aus von Deinen Mühen und Sorgen! Wir werden immer in Liebe und Dankbarkeit an Dich denken und hoffen auf ein glückliches Wiedersehen.

Dein Schwiegersohn Hans

### Laner Rosl zum Gedenken



Es war der 22. November, als Laner Rosl nach kurzem Aufenthalt im Krankenhaus von uns gegangen ist. Sie

wurde am 24.11. unter großer Anteilnahme, den Klängen der Musik und festlichem Gesang zur letzten Ruhe geleitet.

Rosa Mair wurde am 15.12.1923 zu Häusler in Bannberg geboren. Schon mit 2 Jahren kam sie wegen der Krankheit der Mutter und dem frühen Tod ihres Vaters auf den ersten Pflegeplatz zu Rauter. Von dort zum Hauser in Burgfrieden, dann zum Oberforcher.

Mit 5 Jahren erlitt sie die damals noch sehr verbreitete Kinderlähmung. Nach

einem Jahr Klinikaufenthalt in Innsbruck wurde sie zum Ploner, dem damaligen Bürgermeister gebracht, der sich um einen neuen Pflegeplatz bemühte. So wurde sie von der Pedretschermutter Bibiane, die damals noch zu Kinigler in Bannberg wohnte, aufgenommen. Von ihr wurde die Rosl in einem Korb zum Marterl getragen, um doch noch ein Wunder zu erbitten.

Vielleicht lag das Wunder darin, daß Rosl außer ihrer Behinderung nie ernstlich krank war. Als Laner Lois mit dem Bau seines Hauses fertig war, fand Rosl ein Zuhause, wo sie bis zu ihrem Ableben bleiben durfte. 11 Kinder wurden geboren, mit denen die Rosl aufwuchs. Nur ein Jahr war ihr vergönnt, die Schule zu besuchen. Zu Hause lernte sie mit den Kindern lesen und schreiben. Lesen war für sie immer eine besondere Abwechslung.

Mit großem Dank dachte Rosl immer an den Hauser Alfons zurück, der ihr die ersten Krücken machte und auch das Gehen beibrachte. So konnte sie auch kurze Strecken allein bewältigen. Für Laner Kinder wurde Rosl eine zweite Mutter. Sie nähte und strickte und stand mit Rat und Hilfe zur Seite.

Großes Talent zeigte sie beim Nähen. In so mancher Familie war sie mit ihrer Nähmaschine auf der Stör. Eine große Hilfe war sie für Roman, der damals noch zu Hause schneiderte.

Unvergeßlich war für die Rosl die Zeit auf der Alm. Viele Jahre war ihr mit den noch jüngeren Kindern die Arbeit dort anvertraut. Durch diese verantwortungsvolle Aufgabe hatte sie die Bestätigung, auch als behinderter Mensch Wertvolles zu leisten. Als die Kinder größer wurden, war es für Rosl eine Erholung. So war sie 29 Sommer auf der Alm. Rosl erlebte noch die zweite Generation bei Laner, wo sie auch geliebt und gut betreut wurde.

Mit nachlassenden Kräften, aber immer noch gerne helfend, sorgte sie mit lieben Worten auch für diese fünf Kinder. Durch die zunehmende Behinderung war sie immer mehr an ihren Platz in der Stube und den Rollstuhl gebunden.

Rosl war beliebt bei jung und alt, ein großer Segen für die Laner Familie und das ganze Dorf. Wir sind um einen lieben Menschen ärmer geworden. Mit großem Dank wird sie uns in Erinnerung bleiben. Möge ihr Gott einen schönen Platz im Himmel bereiten.

Maria Weiler

## In liebem Gedenken an Kassian Oberlaner

Ein schweres, opfervolles Leiden ging dem Heimgehen voraus, aber - als die Kraft zu Ende ging - war es nicht Sterben, sondern Erlösung. Und als er am 7. November d. J. seine Augen zutun und zum Vater heimkehren durfte, war gleichzeitig damit auch ein liebes Stückchen Bannberg von dieser Welt gegangen. Nahezu 86 Jahre war er Gast auf dieser Erde, und das war er, der "Kass" - wie man ihn liebevoll nannte - gerne; hatte er sich doch ein schönes Fleckchen zu seiner Heimat ausgesucht. Und hier, im Anblick der Dolomiten, hatte er eine bescheidene Kindheit und Jugendzeit erlebt, war zum Manne herangereift, dem der Krieg nicht erspart blieb, und dem Standpunkt "treu" geblieben, daß vor 50 nicht geheiratet werde. Tatsächlich waren 53 Jahre vergangen, bis der "Kass" mit seiner Nanne vom "Tschopper" dem Hafen der Ehe zu steuerte.



Der "Kass" inmitten seiner Musikanten

An diesem Hochzeitstage und später noch einmal, mußte der "Geplagte" ein langärmeliges Hemd anziehen und sich überdies eine Krawatte gefallen lassen, was gar nicht zu seinem Wesen und zu seiner Art paßte. Vielmehr war der "Kass" zu jeder Jahreszeit, also Sommer und Winter, kurzärmelig, mit umgehängtem Janker oder Rock, einem Barett oder Panama-Hut am Kopfe anzutreffen, der auch seine Socken stets zu Nachtzeit im Freien baumeln ließ, damit sie schön kühl seien. So dürfte er

auch mit dem Schutzpatron seiner Heimatpfarre, dem Heiligen Martin, der bekanntlich mit einem Bettler seinen Mantel teilte, keine Gemeinsamkeit gehabt haben: Unser "Kass" hatte keinen Mantel!

Kassian Oberlaner gilt nicht nur als Erfinder des sogenannten "Kass-Tee's" (= Bannberger Geheimrezept), sondern auch als Entdecker einer kulturellen Marktlücke: Zu wenig Schall, zu wenig Klang, zu wenig Musik, gar wenig Feierlichkeit hatte es bis zu "damals" in seinem Dorf gegeben. Dem abzuwehren, war es sodann im Jahre 1952 gewissermaßen schnurstracks zur Gründung eines Klangkörpers gekommen, und ohne großes Hin oder Her stand, wie aus dem Boden gestampft, urplötzlich die "Musikkapelle Bannberg". Ihr Gründungsobmann, der "Kass" war es, der von da weg alle Verantwortung übernommen und auf "Wanderschaft" gezogen war. Eine mühselige Wanderschaft, von Haus zu Haus, von Familie zu Familie, von Freund zu Freund, war es geworden, damit die Auslagen und Kosten hereingebracht wurden.

Mit kurzer Unterbrechung war Kassian Oberlaner insgesamt 19 Jahre nicht nur Obmann, sondern vor allem Vater der Musikkapelle Bannberg. In großer Dankbarkeit für alles Tun und Wirken hatten ihn seine Schützlinge am 01.01.1984 zu ihrem EHRENOBMANN ernannt. Und damit erhielt die Kapelle ein Vorbild, das bis zu seinem Ableben seine ganze Teilnahme, sein ganzes Interesse, seine ganze Freude und seine ganze Kraft auszustrahlen vermochte. Zu seiner Verabschiedung am Heimatfriedhof hatte Pfarrer Toni Mitterhofer in herzlichen Worten "Vergelt's Gott" im Namen aller ausgesprochen. Diesem "Vergelt's Gott" hatte sich das ganze Dorf als eine einzige Familie angeschlossen. Diesem "Vergelt's Gott" wohnten viele, viele Abordnungen und Persönlichkeiten von nah und fern bei. Diesem "Vergelt's Gott" schloß sich vor allem seine Kapelle, die BANNBERGER MUSIKKAPELLE, mit ihrem Obmann Karl Mair an, und sie schickten ihrem Obmann von dieser irdischen Hülle weg einen gewiß nicht letzten Gruß vom "GUTEN KAMERADEN".

Gottfried Trost

Verkaufe Dachbodentreppe aus Holz.  
Reinhard Mair, Mittewald  
Tel.: 738

bezahlte Anzeige

## Generalversammlung Raiffeisenkasse Assling

Die Raiffeisenkasse Assling hat die 101. Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1992 am 24.11.93 im Gasthof Aue abgehalten.

1992, das Jahr in dem die Raika Assling ihr 100-jähriges Bestehen feiern konnte, brachte für das heimische Geldinstitut wieder zufriedenstellende Geschäftsergebnisse.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 12,2 % auf 149,7 Mio S. Die Spar- und Giroeinlagen stiegen um 15,1 Mio S oder 12 % auf 140,9 Mio S. Bei den Ausleihungen betrug der Zuwachs 1,6 % auf 64,4 Mio S. Die Gesamtausleihungen beinhalten 23 % oder 14,7 Mio S subventionierte Kredite wie Althausanierungsdarlehen und geförderte Ausleihungen an die Wirtschaft. Im gesamten österreichischen Bankensektor betragen die Zuwächse im Jahr 92 bei den Spareinlagen 7,2 % und bei den Ausleihungen 6,8 %.

Im Geschäftsjahr 1992 wurde ein Betriebsergebnis im Betrage von S 494.000,— erwirtschaftet. Unter Berücksichtigung der im Jahr 92 gebildeten freien Rücklage konnte der Verlustvortrag, der noch aus den Jahren der Neubauten stammt, auf S 122.000,— abgebaut werden. Das Haftkapital, welches gleichbedeutend mit dem Eigenkapital einer Bank ist, belief sich zum Jahresende 92 auf 7,5 Mio S. Das mit 1.1.94 in Kraft tretende neue Bankwesengesetz wird bei den Eigenkapitalvorschriften bedeutende Änderungen für die Banken bringen. Auch diese verschärften Bestimmungen wird die Raiffeisenkasse einhalten können.

Das Dienstleistungsgeschäft Bausparen und Versicherung konnte ausgeweitet werden. Durch sachkundige, gewissenhafte Beratung und durch die Vermittlung von günstigen Bauspardarlehen wurden zahlreiche junge Menschen bei der Schaffung von Wohnraum unterstützt.

GL Unterweger Max berichtet, daß in der Filiale Thal noch vor Weihnachten ein Bankomat installiert wird. Diese Investition für die Zukunft soll ein zusätzliches Kundenservice sein und auch zur Rationalisierung des Geschäftsbetriebes beitragen. Auch die EDV-technische Ausstattung wird laufend den neuesten Entwicklungen angepaßt.

Zum Abschluß dankte der Obmann Unterweger allen Kunden und Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Außerdorfer Helmut

## Ergebnis der Viehzählung 1993

„Nur noch“ 142 viehhaltende Betriebe gibt es laut der neuesten Zählung, die im Auftrag des statistischen Zentralamtes zum Stichtag 3. Dezember durchgeführt wurde. Nachstehend das Gesamtergebnis, gegenübergestellt den Zählenden der vergangenen Jahre.

	1993	1991	1989	1987	1985
<b>Pferdebesitzer:</b>	8	10	13	13	10
Gesamtzahl der Pferde	19	18	27	24	18
<b>Rinderhaltende Betriebe:</b>	106	108	114	116	118
Kälber	72	193	199	131	166
Jungrinder bis 2 Jahre alt	368	377	425	386	441
Stiere und Ochsen	38	37	9	3	16
Kalbinnen über 2 Jahre alt	114	154	134	137	160
Kühe	484	484	516	501	488
<b>Gesamtzahl der Rinder</b>	<b>1074</b>	<b>1245</b>	<b>1283</b>	<b>1208</b>	<b>1271</b>
Veränderung zur vorher- gegangenen Zählung in %	- 13,7	- 3,0	+ 6,2	- 5,0	
<b>Schweinebesitzer:</b>	73	72	84	105	109
Ferkel	28	67	109	129	170
Lungschweine	59	80	93	159	121
Schlachtschweine	206	140	196	217	246
Zuchtsauen	12	23	51	53	58
Eber	-	2	4	2	3
<b>Gesamtzahl der Schweine</b>	<b>305</b>	<b>312</b>	<b>453</b>	<b>560</b>	<b>598</b>
Veränderung in %	- 2,2	- 31,1	- 19,1	- 6,4	
<b>Schafbesitzer:</b>	43	46	46	47	46
Gesamtzahl der Schafe	1661	1114	1198	1030	998
Veränderung in %	+ 49,1	- 7,0	+ 16,3	+ 3,2	
<b>Ziegenbesitzer:</b>	9	12	8	11	16
Gesamtzahl der Ziegen	69	61	57	52	82
Veränderung in %	+ 13,1	+ 7,0	+ 9,6	- 36,6	



Sozial- und  
Gesundheitsprengel  
ASSLING - ANRAS  
ABFALTERSBACH

### Erreichbarkeit der Pflegepersonen:

Pfleger Alois Fuchs oder Sr. Paula Fuchs sind im Büro des Sozialsprengels (Nordeingang des Gemeindehauses) **täglich von 7.30 Uhr bis 8 Uhr** **mittwochs von 14.30 bis 15.30 Uhr** **freitags bis 9 Uhr** persönlich oder telefonisch 04855/8133 erreichbar.

**Pfleger Alois Fuchs** ist zudem über das Mobiltelefon **0663/85 90 99** erreichbar.

**Sr. Paula Fuchs** über das Gemeindeamt mittels Piepser.

Die Sprechstunde im Büro ist kostenlos!

### Heilbehelfe:

Gebrauchte Heilbehelfe z.B. Stützkrücken liegen oft nur mehr wertlos herum. Sie könnten, wenn sie dem Sprengel zur Verfügung gestellt werden wieder kostenlos weiterverliehen werden. Bitte um Ihre Information.

### 50 Hochzeitstag

Wir gratulieren nachträglich dem Ehepaar Anna und Thomas Planegger zum 50 Hochzeitstag.

Pfleger Alois Fuchs

## Mitteilung über Winterdienst und Straßensperren im Gemeindegebiet von Assling

Wie bereits großteils bekannt ist, wird im Bereich Penzendorf (Prantgraben) die Landesstraße wegen Bauarbeiten vom 10. Jänner 1994 bis ca. Mai für jeden Verkehr gesperrt. Da eine so lange Totalsperre dieses Straßenstückes ohne Umfahrungsmöglichkeit aus verschiedenen Gründen nicht akzeptiert werden konnte, hat das Baubezirksamt Lienz in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Assling eine Notverbindung errichtet. Dieser Verbindungsweg führt von der Ortschaft Dörfel - Moarhofer - Gollerweg zum Schrottendorfer Kirchhof zur Einmündung in die Landesstraße. Für dieses Umfahrungsstück gilt jedoch eine Gewichtsbeschränkung von 3,5 Tonnen, ausgenommen Einsatzfahrzeuge (Winterdienst).

Betreffend Schneeräumung auf unseren Straßen kommt es zwangsläufig immer wieder vor, daß einzelne Zu-

fahrtswege nicht sofort geräumt werden können, was teilweise zu Unmut bei den Betroffenen führt. Hiezu möchte ich auf folgendes hinweisen:

Bei der Länge und Exponiertheit unserer Straßen (ca. 54 km ohne Einfahrten und Plätze) benötigt ein Räumfahrzeug für die ihm zugeteilte Strecke bei starkem Schneefall bis zu 12 Stunden, um einmal diese Strecke durchzuräumen. Also kann in der Zwischenzeit die vorher geräumte Strecke wieder völlig zugeschneit sein. Dazu kommt noch, daß die Hauptverbindungstrecken vorrangig zu räumen sind. Auch kommt es immer vor, daß an den Fahrzeugen oder Geräten kleinere Reparaturen vorgenommen werden müssen. Dazu möchte ich Herrn Josef Mair in Oberthal im Namen der Gemeinde herzlich danken, da er zu jeder Tages- und Nachtzeit wie auch feiertags bereit ist, die Reparaturo-

ren durchzuführen. Sollte irgendwo ein Arzt, Rettung oder Tierarzt gebraucht werden und das betreffende Straßenstück noch nicht geräumt sein, bin ich während der Einsatzzeit unserer Räumfahrzeuge zu jeder Tages- und Nachtzeit telefonisch unter der Rufnummer 350 erreichbar und kann nötigenfalls eine Umdisponierung der Räumfahrzeuge veranlassen.

Bezüglich Splittstreuung noch eine Bitte: Sollte irgendwo auf einem Stück unserer Gemeindestraßen Glatteis sein, das von uns noch nicht bemerkt wurde, bitte ich um einen kurzen Anruf, ebenfalls unter der Rufnummer 350, dies gilt auch für Anregungen und Beschwerden.

Möchte jemand auch einmal ein Lob aussprechen, bitte dieses direkt an unsere Fahrer zu richten, die sich sicher darüber freuen würden. Somit hoffen wir, unsere Straßen auch im heurigen Winter in einem möglichst verkehrssicheren Zustand erhalten zu können.

**Erwin Lukasser, Burg-Vergein**

## Gästeehrung

Am 27.8. dieses Jahr wurde beim Großmoar das Ehepaar Jean Louis und Marthe Denni aus dem schönen Elsaß für zehnjährige Urlaubstreu geehrt. Im Jahre 1984 las man dort im Elsaß in einer Tageszeitung ein Inserat des bäuerlichen Vermieters Lienz: "Wollen Sie Urlaub machen in den Bergen- auf einem Bauernhof?"



Kurz entschlossen hat sich Herr Denni, in Absprache mit seiner Frau Marthe und dem befreundeten Ehepaar Roth, beim Vermieters Lienz für einen solchen Urlaub angemeldet. So sind die Elsaßgäste damals zum erstenmal nach Schrottendorf gekommen. Die 4 Gäste fühlten sich gut aufgenommen und wohlumsorgt auf dem Bauernhof in den Bergen. Von hier aus konnten sie viele schöne Wanderungen und Ausflüge machen. Bei der Verabschiedung nach 3 Wochen wünschte man sich gute Gesundheit und hoffte, so Gott will auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. Auf Anregung der Kinderschar beim Großmoar hat das Ehepaar Denni in den folgenden 9 Jahren auch immer abwechselnd eines der 3 Enkelkinder nach Schrottendorf mitgenommen. Wir freuen uns immer wieder, wenn sich die Gäste aus Dettwiller anmelden. Sie gehörten schon ganz zu unserem engeren Bekanntenkreis. Wir verbrachten viele schöne, gemütliche Stunden

in den Ferien und pflegten den Kontakt auch während des Jahres. Im Juli 1991 hat Gott, der Herr den Freund der Dennis, Herrn Roth in die ewige Heimat abberufen, und so kam auch Frau Roth nicht mehr mit. In diesem Jahr gestaltete sich der Urlaub etwas trister, fehlte doch ein sehr lieber Mensch und Freund. Aber auch weiterhin sind Jean Louis und Marthe Denni mit ihrer Enkeltochter Fanny gerne nach Schrottendorf gefahren, um wieder aufzutanken. Wir dankten unseren lieben Gästen ganz herzlich für ihre Treue und haben zu diesem Anlaß auch gebührend gefeiert. Zur Ehrung kam, in Vertretung des Tourismusverbandes Herr Josef Peintner und brachte den treuen Gästen einige Geschenke. Wir wünschen Herrn und Frau Denni mit Fanny alles Gute und noch weiterhin viele schöne und erholsame Urlaube in Schrottendorf.

Fam. Johann Peintner

## Mit der "Walter Stub`n" ins Neue Jahr 1994

Zusätzlich zu unserem bekannten Speisenangebot bieten wir auch ein



### Silvester - MENU

Terrine vom **geräucherten Fjordlachs**  
dazu kalte Senfsauce und Stangenweißbrot  
\*\*\*

**legierte Broccolicremesuppe**  
\*\*\*

**rosagebratenes Kalbsfilet auf Steinpilzrisotto**  
dazu **Sauce Madeira** und **buntes Gemüse**  
\*\*\*

**"Mousse" von dunkler und heller Schokolade**  
auf **Himbeermark**  
**S 295.-**

Bestellungen bitte bis 30. Dezember 1993



### Apres - Ski Happy hour

Mittwoch, 5. Jänner 1994  
ab 16.00 Uhr

hausgemachter Glühwein und Punsch

PIZZA-PIZZA-PIZZA-PIZZA

### Hausball

Samstag, 22. Jänner 1994 - 20.00 Uhr  
mit den  
"Asslinger Mauerseglern"  
(orig. Inntaler Besetzung - keine Verstärker!)

Musikbeitrag: S 40.-  
Bitte rechtzeitige Platzreservierung!

### Millionen - Schnapsen

Reinhard Mair aus Mittewald gewann 1993 das Millionenschnapsen in der "Walter Stub`n". Er kam bei der Landesmeisterschaft unter die ersten drei und spielte am BUNDESFINALE am 26. Oktober in WIEN!

Für Frühjahr beabsichtigt: 64 Teilnehmer, 2 Aufsteiger in die Landesmeisterschaft, Einsatz S 100.-; bitte anmelden!

**Frohe Feiertage und ein gesegnetes Neujahr: Familie Annwandter "Walter Stub`n"**

Bezahlte Anzeige



## Die Kinderseite

### Liebe Kinder!

Bald ist wieder Weihnachten. Jeder freut sich aufs Christkind. Vielleicht bringt es eine tolle Rodel, damit man eine schöne Schlittenfahrt machen kann. Auch auf unseren Rätselbildern geht es lustig zu. Leider haben sich in die zweite Zeichnung 10 Unterschiede eingeschlichen.

Ich hoffe, Du findest sie alle. Schreib einige davon auf eine Postkarte und schicke sie an die ACHSE! (An die ACHSE, Gemeindeamt Assling, 9911 Thal) Wir freuen uns!  
Und nun viel Spaß beim Suchen!

### Frohe Weihnachten!

Nun zur Lösung des Herbsträtsels. Gar nicht so einfach war es, die Lösung zu finden. Alle Einsender haben aber trotzdem die richtige Blume gefunden: ANEMONE

Folgende fünf Einsender dürfen sich auf die kleinen ACHSE-Preise freuen:

**Duracher Maria**, Außervillgraten 8

**Fasching Daniela**, Jagerbichl 27, Volders

**Gasser Viktoria**, Oberassling 46

**Stocker Mark und Stephanie**, Mittewald 52

**Walder Irmgard und Manuela**, Thal 85

Wir gratulieren herzlich!



## “Törggelen” der älteren Menschen

### im Jugendheim in Thal

Auf Einladung des Arbeitskreises “Alte Leute” vom Dorferneuerungsprojekt fand am 12. Nov. d. J. erstmals ein “Törggelen” statt. Bei der Arbeitskreissitzung im Oktober brachte Albrecht Unterweger von Thal den Vorschlag ein: Wie wäre es mit einer Törggelepartie der Talsohle entlang, also gesamt Mittewald und Thal mitsammen; Lokal - Jugendheim Thal? Gesagt - getan!

Auf den 12. Nov. schickte Arbeitskreisleiter Georg Weiler die Einladungen aus, und ein Team bereitete alles Notwendige für das Törggelen vor. Der Einladung folgten ca. 55 Personen mittleren und älteren Jahrgangs. Ab 14 Uhr war “Saaleinlaß”, es gab zuerst Kaffee

mit Krapfen und Niggelen, dann Speck, Würstl, Schinken, Brot mit Glühwein oder sonstigen gewünschten Getränken sowie frisch gebratene Kastanien und als Abschluß Äpfel, Mandarinen und Trauben. Musikalische Beiträge auf der Ziehharmonika leisteten Emmerich Troger aus Mittewald und Franz Maliker. Auch einige Tänzchen wurden gewagt, obwohl manche von den Tänzern nicht das richtige Schuhwerk an hatten.

Erfreulich war auch der Kurzbesuch von Pfarrer Roalter und P. Viktor sowie von Seniorenobmann Josef Theurl mit Frau und Vizebürgermeister Josef Theurl von Thal. Es herrschte sehr gute Stimmung, und alle freuten sich über den

gemütlichen Nachmittag. Die Dankbarkeit schlug sich auch in der Spendenfreudigkeit nieder, so konnten die Unkosten gut gedeckt werden.

Es wird sicherlich nicht der einzige und letzte Unterhaltungsnachmittag gewesen sein, wenn es den Leuten gefällt und wenn einer Einladung zahlreich Folge geleistet wird.

Barbara Weiler



**Umwelt aktuell:****Die neue Verpackungsverordnung**

Durch die, mit 1. Oktober 1993 in Kraft getretene Verpackungsverordnung sind viele Konsumenten aufgrund der mangelnden Aufklärung verunsichert und verärgert worden. Auch diverse Medienberichte ließen kein gutes Haar an dieser von der Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie Frau Rauch-Kallat ausgearbeiteten Verordnung.

Nach den anfänglichen Startschwierigkeiten, die auf das Fehlen der zusätzlich notwendigen Container zurückzuführen sind, wird es doch in nächster Zeit auch in unserer Gemeinde möglich sein die Container aufzustellen und die Sammlung gemäß der Verordnung durchzuführen. Im wesentlichen ändert sich an der bisherigen Altsammlung nicht allzuviel. Die Sammelstellen werden mit den Containern für Altmetalle und Kunststoff/Verbundstoffe erweitert.

Die Verpackungen und Verpackungstoffe sollten laut Auskunft der Abfallberatung des Osttiroler Abfallwirtschaftsverbandes folgendermaßen getrennt werden:

**ALTPAPIER:**

bitte nur saubere: Zeitungen und Prospekte, Illustrierte, Kataloge, Hefte, Kuverts, Bücher, Schachteln (gefaltet) Karton, Wellpappe und jegliches unbeschichtetes, saubere Papier

Nicht dazu gehört: beschichtete und verschmutzte Papiere, Getränkekartons, Milchpackerln, Klebestreifen und beschichtete Tiefkühlverpackungen

**WEISSGLAS/BUNTGLAS:**

Getrennt nach Bunt/Weißglas:

Einwegflaschen, Marmeladegläser, Einsiedegläser, Babynahrungsgläser, Leere Parfum- und Kosmetikfläschchen Leere Medikamentenfläschchen

Nicht dazu gehört: Fensterglas, Drahtglas, Spiegelglas, Glühbirnen, Porzellan, Keramik, Steingut und Verschlüsse

**ALTMETALL:**

Bitte nur leere und saubere: Metallverpackungen aus Alu/Weißblech/Mischmetallen wie: Konservendosen **K a t z e n - /** Hundefutterdosen, Getränkedosen, Alufolie, Metallverschlüsse, Bierkapseln, Joghurtbecherdeckel

Nicht dazu gehören: Dosen mit Restinhalten und diverse Verbundstoffe

**KUNSTSTOFF/VERBUNDSTOFF:**

Bitte nur leere und saubere: Verpackungskunststoffe wie: Kunststoff-Flaschen/Gebinde Joghurtbecher, Tragtaschen Folien, Blister Verpackungsverbundstoffe wie: Kaffee/Suppenpackungen, Tiefkühlpackungen, beschichtete, Papiere. Weiters: Keramik, textile Faserstoffe, Styropor, Holzverpackungen

Nicht dazu gehören: verschmutzte Folien oder Gebinde mit Restinhalten, Getränkekartons (Milchpackerl etc.)

**Folgende Containerstandplätze stehen in der Gemeinde zur Verfügung:**

-Gemeindesammellager (in der Gewerbezone an der Talsohle)  
-Thal/Aue  
-Oberthal  
-Unterassling (neu: bei Garage neben

Spargeschäft Ganner)  
-Bannberg  
-Mittewald (bei Feuerwehrhaus)

**Zur Beachtung:**

-Durch gezielten Einkauf sollte man unnötige Verpackungen vermeiden. (Mitnahme des Einkaufskorb/ Wiederverwendung von Tragtaschen)  
-Getränke nach Möglichkeit in Pfandflaschen kaufen.  
-Produkte direkt von den heimischen Bauern einkaufen

Fortsetzung folgt in der nächsten ACHSE  
Karl Unterweger

**Maria Theurl startet wieder im Weltcup**

Da Maria mit ihren 27 Jahren zu alt für die österr. Nationalmannschaft schien (das Durchschnittsalter der schwedischen Damennationalmannschaft liegt bei 28,5 Jahren und das sind absolute Spitzenläuferinnen), mußte sie mit Ende der letzten Saison den ÖSV-Kader verlassen.



Eigenorganisation des Trainings und freie Zeiteinteilung erlaubten der Sportstudentin zwar ein schnelleres Vorankommen im Studium, zwangen sie aber auch zu der Überlegung, in erster Linie die zum Worldlopet-Gesamtcup zählenden Volksläufe zu bestreiten. Trotz dieser Schikanen blieb ihr Trainingseifer aber ungebrochen. Mit groß-

Fortsetzung nächste Seite

## Die Union Raika Compedal lädt ein

In der Hoffnung, daß Frau Holle uns auch heuer wieder mit der weißen Pracht verwöhnt, plant die Union Raika Compedal folgende Veranstaltungen:

- 27.12.-09.01.1994 KOSTENLOSES TECHNIKTRAINING FÜR KINDER UND SCHÜLER AB 5 JAHREN:(vormittags)  
Nur für Vereinsmitglieder, Anmeldung bei Günther Gasser, Tel. 257, bei Schneemangel verschoben auf die Semesterferien.
- 02.01.1994 Schi-Vereinsmeisterschaft 1993
- 23.01.1994 Compedal-Schirennen (Osttirol-Cup)
- 28.01.1994 Er und Sie-Mondschein-Hindernisrodeln
- 30.01.1994 EWA Kinder- und Schülerschirennen
- 20.02.1994 Schivereinsmeisterschaft 1994
- 27.02.1994 Hüttenwanderung für Tourenger und Rodler (Schihütte - kleine Schihütte - ...)

Für folgende Veranstaltungen wird der Termin noch bekanntgegeben:

### Langlauf-Ausflug

**Kurs über Lawinenkunde** (in Zusammenarbeit mit den Arnsteigern): richtiges Verhalten im Gelände, Handhabung von Piepsgeräten usw.

Die Union Raika Compedal wünscht allen Sportbegeisterten ein frohes Weihnachtsfest verbunden mit zahlreichen Winterfreuden, viel Schnee und einem unfallfreien Jahr 1994.



VS Assling, 4. Kl.

### COMPEDAL-SCHILIFT-TARIFE 1993 - 94

Unsere Tarife	Gäste	Einheimische
Tageskarte Erwachsene	S 200,—	S 170,—
Tageskarte Kinder	S 140,—	S 120,—
4 Std. Zeitkarte Erwachsene	S 150,—	S 130,—
4 Std. Zeitkarte Kinder	S 110,—	S 90,—
Punktekarte		S 185,—
Einzelfahrt Erwachsene		S 25,—
Einzelfahrt Kinder		S 15,—
<b>Saisonkarte Winter 1993-94</b>		
Erwachsene		S 1.750,—
Kinder		
für das erste Kind einer Familie		S 1.050,—
für das zweite		S 950,—
für das dritte		S 850,—
usw.		

### Sportpaß (Jahreskarte für Lift, Tennis, Schwimmbad)

bis Jahrgang 1978	S 1.210,—
Jahrgang 75 bis 77, Jugend	S 1.710,—
Jahrgang ab 74, Erwachsene	S 2.450,—

### Osttirol-Verbundkarte ist auch bei uns gültig.

Zwischensaison vom 10.01. bis einschließlich 04.02.1994

Als Kinder gelten Geburtsjahrgang 78 und jüngere. Als Einheimische und Gästekarte der Bezirk Lienz.

Familien, die einen Familienpaß vorweisen, erhalten auch die Erwachsenenkarte zum Kindertarif, weiters ist für maximal 3 Kinder zu bezahlen.

Liftbetriebszeiten von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

### Zwischensaison:

Montag bis Freitag nur von 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Ausnahmen bei Anmeldung möglich (z. B. Schikurs, Rennen usw.).

Die 4 Std. Zeitkarte kann jederzeit begonnen werden.

### Punktekarte: 20 Punkte

1 Fahrt Erwachsene: 2 Punkte - Kinder: 1 Punkt

Für gelöste Karten und bei Ausfall der Anlage (Schlechtwetterisiko usw.)

wird keinesfalls Geld zurückerstattet. Alle Karten, mit Ausnahme der Punktekarte, sind NICHT übertragbar und gelten NUR FÜR EINE PERSON!

Mißbrauch führt zu Konsequenzen!

Die Geschäftsleitung

Fortsetzung von Seite 26

zügiger Unterstützung des Tiroler Schiverbandes und der Raika Lienz, bei der sie sich recht herzlich für den Sponsorvertrag bedanken möchte, absolvierte sie u. a. im November ein 2-wöchiges Training in Mittelschweden. Und die Ausgaben haben sich bereits gelohnt. Beim Saisonauftakt in der Ramsau konnte Maria ihre Vormachtstellung in Österreich in der Skatingdisziplin wiederum behaupten. Als beste Österreicherin wird sie Österreichs Farben bei den Weltcuprennen in Santa Catarina, Davos und Toblach vertreten. Ihr Traumziel, eine erneute Olympiateilnahme, ist wieder in greifbare Nähe gerückt. Zweimal unter die ersten 12 bzw. mindestens ein 8. Platz in der Staffel wären die Voraussetzung dafür. Vielleicht gelingt's. Wir halten ihr auf alle Fälle die Daumen.

Wenn nicht, möchte sie sich im Jänner wieder ihrem ursprünglichen Saisonziel, den Volksläufen, wie Vasalauf, Dolomitenlauf usw., widmen.

Martha Theurl



ERICH GRUBER  
**BÄCKEREI**

Maximilianstraße 18  
9900 Lienz, Tel. 04852/62776

# Mein Jahr. Meine Bank.

*Frohe Weihnachten und  
ein erfolgreiches neues Jahr.*

**Raiffeisen.Die Bank**



Neuer Kundenservice:

**Ab 24. Dezember 93**

ist in unserer

**Geschäftsstelle in Thal**

ein neuer

**Bankomat - Geldausgabeautomat**

in Betrieb.

Auch Kunden anderer in- und ausländischer Geldinstitute können  
rund um die Uhr mittels Bankomatkarte oder Kreditkarte Geld beheben.



**Raiffeisenkasse Assling  
mit  
Geschäftsstelle Thal**

